



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

136 (22.3.1911) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-145368](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-145368)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Ergeben 840 Pf. jährlich,
wobei die Post bez. incl. Post-
ausschlag 24. 48 von Quartal.
Einzelnummer 6 Pf.

Inserate:

Die Colonialsbeilage . . . 25 Pf.
Kurzfristige Inserate . . . 20
Die Reklamebeilage . . . 1 Wort

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gesellschaft und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Ausnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1440
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 341
Redaktion 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung . . . 218

Nr. 156.

Mittwoch, 22. März 1911.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Telegramme.

Die Strafe für schlechtes Einschenken.

* **München, 21. März.** Das Landgericht verurteilte nach 5-tägiger Verhandlung den Pächter des Löwenbräu-Kellers, Grünig, wegen Betruges, begangen durch schlechtes Einschenken, zu sechs Wochen Gefängnis und 3000 M. Geldstrafe. Wegen des gleichen Vergehens wurden die Schenkellner Klopfer zu 8 Wochen, Kapold zu 3 Wochen, Geiger und Bausch zu je 1 Woche Gefängnis verurteilt.

Eine Herbsttagung des Reichstages.

□ **Berlin, 22. März.** Nach den Dispositionen der Reichsregierung ist nunmehr ernstlich mit einer Herbsttagung des Reichstages zu rechnen. Wie die Königsberger Allgemeine Zeitung hört, soll vor den bedeutendsten Gesetzen bis zu den Osterferien der Etat erledigt werden. Zwischen Ostern und Pfingsten soll die Reichsversicherungsordnung beraten werden, nach Pfingsten die schwebende Verfassungsfrage. Abwonn soll der Reichstag bis zum Herbst und zwar bis zum 10. Oktober vertagt werden. Mit der Herbsttagung will die Regierung versuchen, die juristische Novelle durchzuführen.

Die Merikalen und die Jubelfeier Italiens.

* **Budapest, 21. März.** Zu Beginn der Sitzung des Abgeordnetenhauses gedachte der Präsident Verzeiweg in freundlichen Worten der Jubelfeier Italiens und bat um die Ermächtigung, ein Begrüßungstelegramm an den Präsidenten der italien. Kammer, Marcora, senden zu dürfen. Emerecsanyi erklärte namens der Merikalen Volkspartei, er würde sich der Kundgebung anschließen, wenn es sich bloß um die Konsolidation einer befreundeten Nation handeln würde. Allein die gewalttätige Einnahme Roms verpflichte die Partei zu einer ablehnenden Haltung. Mit Ausnahme der Merikalen billigte das Haus die Erklärung des Präsidenten. — Abgeordneter Prälat Gieswein brachte entsprechend dem Antrag in der französischen Kammer eine Resolution ein, in der die Regierung aufgefordert wird, durch das Ministerium des Aeußern darauf hinzuwirken, daß auf dem im Jahre 1913 stattfindenden Kongress im Haag die Monarchie für die gleichzeitige Beschränkung der Waffnungen einträte. Die Resolution wurde von 30 Abgeordneten ohne Unterschied der Parteistellung unterschrieben.

* **Madrid, 21. März.** In der Kammer protestierte der Führer der Karlistenpartei Gelin gegen die Ernennung des Königs von Italien zum Ehrenoberst eines spanischen Regiments. Das sei ein ungerechtes und unpassendes Vorgehen gegenüber dem Papste. Sobann griff Gelin die Religionspolitik der Regierung an, die den Papst beleidige und das Ansehen und die Gefühle der spanischen Katholiken, die doch in der Mehrheit seien, mißachte. Der Ministerpräsident wies in seiner Antwort darauf hin, daß man nicht behaupten könne, der Papst sei ein italienischer Souverän. Der einzige und rechtlche Vertreter der italienischen Nation sei der König. Die Karlisten seien päpstlicher als der Papst. Canalejas schloß, er nehme für die Regierung das Recht in Anspruch, alle Vorschläge, die für das Wohl des Landes nützlich seien, zur Geltung zu bringen. Darauf wurde die Debatte geschlossen.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

□ **London, 22. März.** (Von unserem Londoner Bureau.) Heute hier vorliegenden Meldungen aus Washington zufolge hat die Regierung von Mexiko nunmehr einen Protest gegen die Ansammlung von Truppen an der Grenze von Texas erhoben und zwar in Form einer dringenden Anfrage beim Staatsdepartement in Washington, wie lange die Regierung der Vereinigten Staaten noch beabsichtige, die Truppen in St. Antonio versammelt zu halten. Es wurde ebenso dringend um eine schnelle Beantwortung dieser Frage gebeten. Der mexikanische Gesandte begab sich gestern direkt zum Präsidenten Taft und legte demselben die Frage noch einmal vor. Verschiedenen Ministern zufolge soll Präsident Taft sich daraufhin entschlossen haben, die Truppen so schnell wie möglich zurückzuführen, allerdings in jenem Tempo, wie es mit der Würde der Union vereinbar ist. Die Union wünscht nicht, irgend etwas zu unternehmen, was böses Blut gegen sie in Süd- und Zentralamerika machen könnte. Es wird hinzugefügt, daß die Truppen nicht so schnell von der Grenze entfernt werden dürften, wie man die Kriegsschiffe

aus den Häfen Mexikos zurückgezogen hat, sondern es würden Mandover abgehalten und sich dabei immer weiter von der Grenze entfernt werden, anstatt immer näher zu rücken, wie es ursprünglich beabsichtigt war.

Eine Verschwörung zur Wiederherstellung der Monarchie in Portugal.

□ **London, 22. März.** (Von unserem Londoner Bureau.) Ein Telegramm der „Times“ aus Oporto meldet, daß in Oporto, einer Stadt, ungefähr 75 Kilometer nördlich von Oporto gelegen, eine militärische Verschwörung zur Wiedereinführung der Monarchie entdeckt wurde. Ein Offizier und mehrere Soldaten des dort garnisonierenden 9. Infanterieregiments wurden verhaftet. Zwei Korporale sollen eingestanden haben, daß die meisten der im Norden stationierten Truppen an der Verschwörung beteiligt seien und daß Oporto das Hauptquartier werden sollte.

Bisher sind keine Ruhestörungen vorgekommen und in Lissabon trat gestern wieder vollständige Ruhe ein, nachdem die Mehrzahl der Ausständigen die Arbeit wieder aufgenommen hat. Die Mehrzahl der Räubersführer ist hinter Schloß und Riegel gesetzt worden, entweder durch Militär oder durch die Carbonari, Mitglieder einer Geheimgesellschaft, die viel dazu beigetragen haben, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Der Minister des Innern, der den Arbeitern bisher immer entgegengekommen ist, hat nunmehr eingesehen, daß er mit seiner Politik der freien Nachgiebigkeit nicht erreicht, weil die Forderungen und die Unzufriedenheit der Arbeiter mit jeder neuen Konzession immer größer werden. Er hat daher angewiesen, daß die Soldaten bei künftigen Ausständen nicht mehr so rücksichtsvoll vorgehen, wie bisher. Auch werde in Zukunft nicht lange gehandelt, sondern sofort die Hilfe der bewaffneten Macht in Anspruch genommen werden. Um diese Drohung noch wirksamer zu gestalten, bat der Minister in der Zeitung „Republica“ einen Artikel veröffentlicht, der von ihm mit seinem vollen Namen unterzeichnet ist. Darin heißt es, daß es unmöglich so weiter gehen könne, die Fliitterwochen der Republik seien vorbei, die Bürger müßten einsehen, daß es nunmehr an der Zeit sei, zu einer ruhigen, gedächlichen wirtschaftlichen und politischen Arbeit im Interesse des Landes zurückzukehren, andernfalls müsse es zu einem Bürgerkrieg kommen, um so mehr, als es heute gebe, die Unruhen kisteten, um das Königtum wieder einzuführen. Wer solche Treibereien werde man unter keinen Umständen dulden, sondern vielmehr mit aller Schärfe gegen dergartige Versuche vorgehen.

Rußland, England, Deutschland.

* **London, 21. März.** Im Unterhause fragte Carl of Ronaldshoy den Staatssekretär des Aeußern, ob er in Kenntnis gesetzt sei von irgendeinem Vorschlage der deutschen Regierung an Rußland, welcher Deutschland einen Anteil an dem Bau und Betrieb der geplanten Eisenbahn Danekin-Teheran sichern würde und ob der Vorschlag die Zustimmung der russischen Regierung erhalten habe. Der Staatssekretär Grey erwiderte, er könne über Verhandlungen zwischen zwei anderen Mächten keinerlei Erklärungen abgeben.

Die Bagdadbahn.

* **Konstantinopel, 21. März.** Heute nachmittag wurden die Verträge betreffend den Weiterbau der Bagdadbahn bei Bagdad sowie der Zweiglinie von Omaniye nach Alexandrette und den Hafen von Alexandrette vom Großwesir und den Vertretern der Bagdadbahn-Gesellschaft unterzeichnet. Auf die Strecke Bagdad-Persischer Golf erstrecken sich die neuen Verträge nicht.

* **Berlin, 21. März.** Die „Nord. Allg. Ztg.“ bemerkt zu der Meldung, daß in Konstantinopel ein neuer Vertrag über die Bagdadbahn geschlossen sei, daß Verhandlungen schweben und wohl auch unmittelbar vor ihrem Abschluß stehen. Die Bestätigung des endgültigen Abschlusses liegt jedoch noch nicht vor.

Der Todeszug der Pest.

□ **Charbin, 21. März.** Aus Mukden wird gemeldet: Für die am 11. April stattfindende Antipestkonzferenz sind die Vorbereitungen getroffen. Den Delegierten wird ein geräumiges Gebäude einer Industrieschule und ein benachbartes Hospital zur Verfügung gestellt. Die Konferenz besteht aus fünf Abteilungen: Epidemiologie, Bakteriologie, Serotherapie, Statistik und allgemeine Maßregeln. Chinesische Krankheitsberichte besiffern die Gesamtzahl der Todesfälle an der Pest in Mukden auf 1600. Kwang-Tscheng-Tse auf 10000 und in der ganzen Mand-

schurei auf 40000. Gestern ist in Charbin kein Todesfall an Pest vorgekommen. Heute ist ein Chinese gestorben. Die Kerze beschloffen, die Abschaffung des Sanitätsfordens um Charbin vorzuschlagen.

*

* **Berlin, 21. März.** 5000 Buchbinder und Buchbinderinnen Groß-Berlins beschloffen gestern in eine Tarifbewegung einzutreten.

* **Berlin, 22. März.** Durch auffallenden Gescherz wurden Hausbewohner in Nichtenberg dazu veranlaßt, die Wohnung einer 36jährigen Plätterin gewaltsam zu öffnen. Man fand die in Verwesung übergegangene Leiche auf dem Fußboden der Küche liegen. Es liegt Selbstmord vor. Die Tote lag 12 Tage in ihrer Wohnung.

* **Dresden, 22. März.** Auf ein Dienstmädchen, das sich in der sächsischen Heimat verheiratet wollte, wurde ein räuberischer Ueberfall verübt. Unbekannte Männer bedrohten das Mädchen mit einem Revolver und raubten ihm seine Ersparnisse in Höhe von 300 M. und außerdem Schmuckstücke. Die Ueberfallene wurde später von Vorübergehenden bewußlos aufgefunden.

* **Wien, 21. März.** Im Abgeordnetenhaus erklärte der Minister des Unterrichts in Erwiderung der Interpellation Mühlwert, daß den Gerichten von einer beabsichtigten Einwanderung portugiesischer Ordensleute in Oesterreich kein konkreter Tatbestand zugrunde liege.

* **London, 22. März.** In einem Flügel eines Großschiffhospitals brach Feuer aus und besonders die Abteilung für Kinder befand sich in großer Gefahr, da das aus Eisen gebaute Haus schon vorglühend wurde. Die Pflegerinnen beteiligten sich heldenmütig an der Rettung der Patienten unter denen eine wilde Panik herrschte. Es gelang alle Kinder unversehrt ins Freie zu schaffen.

Samstag, 22. März.

Zu dem heutigen Gedenktage, dem Geburtstag Kaiser Wilhelms I., schreibt die „Korzar. Ztg.“: „Der Gedenktage unseres ersten Kaisers gehört zu den nationalen Gedenktagen, an denen die Geschichte auf ihrem höchsten Wege wieder einmal ruht und uns zum Blick auf vergangene Zeiten läßt. Als vor wenigen Wochen das deutsche Volk am 18. Januar auf 4 Jahrzehnte nationaler Arbeit zurückkehrte und jenes weltgeschichtlichen Moment gedachte, wo im Schloße zu Versailles aus weisernder Schlichtung das neue deutsche Reich festigt emporkam, da zogen wieder all die heißen Kämpfe und ruhmvollen Siege jener großen Zeit an dem Auge vorüber. Die Geschichtsschreibung hat die hinter und liegende Geschichtsepoche als das Zeitalter Kaiser Wilhelms bezeichnet und man darf wohl sagen: von all den gekrönten Häuptern, deren Herrschertaten jener Zeitraum umfaßt, ist keines hervorzuheben und daselbstvoller durch das abgelebte Jahrhundert geschnitten, als Kaiser Wilhelm. Wer die Lebensbahn dieses Fürsten auch nur nach dem ähneren Verlaufe überblickt, wie sie beginnt mit trübem, düsteren Morgen und von tiefer Erniedrigung des Vaterlandes hinauf führt durch Kampf und Not, von Jena und Tilsit bis nach Königgrätz und Sedan und Versailles — den mutet es an wie ein Heldengedicht, so schicksalreich und großartig, wie kein zweites gedichtet oder erlebt worden ist. . . . Man mag bezüglich des Antheils, der dem Kaiser an den schöpferischen Taten seiner Regierung gebührt, streiten: eines aber bleibt ihm als eigenem und persönlchtem Verdienste, und dies Eine kann heute noch nicht hoch genug gewürdigt werden: Kaiser Wilhelm hat durch seine persönlichen und durch seine allgemeinhenslichen Tugenden den monarchischen Gedanken nach den schweren Erschütterungen in der Mitte des Jahrhunderts wieder aufgerichtet und die Monarchie neu gestützt, die Monarchie nicht im Sinne einer Aber den Wanken schwebenden marktischen Institution, sondern als einer lebendigen Kraft der Einigung, der Sicherung, der fortschreitenden Arbeit und, nicht zuletzt, der lastschäftigen Sorge für die Dürftbedürftigen. . . .“

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 22. März 1911.

Vom Antimodernisteneid.

Durch die Central-Auskunftsstelle der katholischen Presse erfährt man einiges Statistische zur Verweigerung des Antimodernisteneides. Man vernimmt da:

Nach zuverlässigen Ermittlungen haben in Deutschland 25 katholische Geistliche den Antimodernisteneid verweigert. Darunter befinden sich 15 Süddeutsche. Mehrere Geistliche verweigerten den Eid, weil sie sich zur Eidesleistung nicht für verpflichtet hielten, da sie kein geistliches Amt bekleideten. Es handelt sich um sogenannte Privatgeistliche, unter denen einige erklärten, daß sie die in der Eidesformel benannten katholischen Lehren voll und ganz

anerkennen. Es ist nicht bekannt, ob die zuständigen Ordinariate gegen diese Priester Maßregeln getroffen haben. Die Aufforderung zur Eidesleistung unter Vorlegung der gedruckten Eidesformel ist übrigens nicht durch die Ordinariate direkt an die einzelnen Priester ergangen, sondern sie ist durch die Dekane an die Pfarrer und durch diese an die Hilfsgeistlichen weitergegeben worden. Es war daher nicht ausgeschlossen, daß die Aufforderung auch an solche Geistliche gelangte, die zu dem Schwur durch das päpstliche Rotaprotocol vom 1. September v. J. tatsächlich nicht streng verpflichtet waren. Außer den 25 Priestern haben auch einige Priesteramtskandidaten, von denen der Eid gefordert wurde, diesen verweigert und daher das Studium der Theologie verlassen. Wenn jedoch in altkatholischen Klöstern von 15 bis 20 solcher Theologiestudierenden oder Seminarianen berichtet wird, so ist diese Zahl entschieden übertrieben. Unter den Eidesverweigerern werden 14 aus dem von der Kraus-Gesellschaft ins Leben gerufenen Hilfsfonds unterstützt.

Badische Politik.

Strategische Bahn durch den Schwarzwald.

□ Karlsruhe, 21. März. Die badischen Zeitungen trachten vor kurzer Zeit ausführliche Darlegungen über einen Plan der Reichsverwaltung, im Anschluß an die Schwarzwaldbahn eine strategische Bahn durch den Schwarzwald nach dem Oberrhein zu bauen. Der Reichstagsabgeordnete von Württemberg, Dr. Bismarck, ist daran in dieser Angelegenheit bei dem preussischen Kriegsminister vorstellig geworden, erhielt aber am 14. März 1911 den schriftlichen Bescheid, daß im Kriegsministerium von dem Plan einer strategischen Eisenbahnlinie vom Schwarzwald nach dem Oberrhein nichts bekannt ist.

Die Handwerkerbewegung im Lande.

B. C. Wertheim, 21. März. Auf Veranlassung des Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerker-Vereinigungen Kassel, fand hier selbst vorgestern nachmittag eine allgemeine Handwerker-Versammlung statt, welche aus fast allen Gemeinden unseres Bezirks mit einer großen Anzahl von Vertretern besetzt war. In 12 stündigem Vortrag erläuterte der Präsident des genannten Verbandes, Stadtrat Riederhölzl, Kassel vor einem Kreise von mehreren hundert großenteils noch nicht organisierten Handwerkern die vielen Einrichtungen, welche sowohl seitens der Regierung als auch durch den Landesverband für das Handwerk geschaffen worden sind. Redner zog zunächst interessante Vergleiche zwischen den Verhältnissen im Handwerk im Jahr 1842 und heute, führte sodann die mühseligen Einrichtungen der Organisationen der Arbeiterschaft, des deutschen Werkmeisters- und Buchdruckerverbandes, der lat. Dienstmädchen und die Opferwilligkeit der Angehörigen dieser Berufe im Vergleich zum Handwerkerstand vor Augen, und empfahl dem Handwerkerstand die Fürsorge für seine Lehrlinge angelegentlich. Nachdem noch die Organisationen der Landwirtschaft einer eingehenden Betrachtung gewürdigt, kam Redner sodann auf die Gewerbebeförderung durch die badische Regierung, die vornehmlich Wert auf eine gute Schulbildung der jungen Handwerker lege und aus diesem Grunde in den lehrjährligen Etat für Gewerbeschulen 433 000 M., für Fortbildungsschulen 74 500 M. eingesetzt habe. Weiterhin verbreitete sich der Referent über die Tätigkeit des Landesgewerbeamtes und seiner zahlreichen der Gewerbebeförderung dienenden Einrichtungen wie Auskunftsstelle, ständige Ausstellung, Bibliothek mit Auslegung der Patentschriften, Vorträge in Vereinen, Meisterkurse usw., welche alle unentgeltlich in den Dienst des Handwerkers gestellt sind, während andererseits auch noch Zuschüsse an die Teilnehmer der Meisterkurse und zur Veranstaltung von Buchführungskursen etc. geleistet werden können. Ebenso werde weiterhin noch das Handwerk seitens der Kreisverwaltungen gefördert, die ebenfalls zu diesem Zweck beträchtliche Mittel zur Verfügung haben. Daraufhin erläuterte Redner die Einrichtungen der Handwerkskammern, welche gleichfalls Auskunftsstellen unterhalten und sich die Förderung der handwerklichen Interessen angelegen sein lassen. Außerdem untersteht den Handwerkskammern die Aufsicht über die Lehrlingshaltung, Ausbildung und Prüfung. Auch von den Kammeren würden weiterhin kostenlos Redner zu Vorträgen entsandt und Beiträge zu Kursen zum Erlangens des Handwerker-Gewerbeschaftsweises geleistet. Zum Schluß verbreitete sich der Herr Präsident noch ausführlich über die Einrichtungen des Landesverbandes wie kostenlose Versicherung jeden Mitgliedes mit M. 100.— auf Tod durch Unfall, kostenlose Auskunftsstellen und kostenlosen Bezug der Verbandzeitung, Erlangensheim, Kranken- und Sterbefälle, Rabatte bei Versicherungsgeellschaften, Unterstützung in Schadensfällen sowie Begutachtung, Rat und Auskunft in allen Versicherungs-

und Transport-Angelegenheiten. Redner empfahl alsdann in allen Gemeinden Vereine ins Leben zu rufen und diese an den Verband anzuschließen. Wo ersteres nicht möglich, können die Handwerker als Einzelmitglieder sich gegen einen Beitrag von 3 M. pro Jahr dem Verband anschließen. Bürgermeister Spengler-Kaisheim, der die Versammlung leitete, schloß nach einer regen Diskussion die Verhandlungen mit warmen Dankes- und Anerkennungsworten für den Herrn Referenten.

Bayerische und Pfälzische Politik.

Die Winger geben die Opposition auf.

* Neustadt (Haardt), 21. März. Außer der bereits gemeldeten Besichtigung der Gemeinden des oberen und unteren Haardtgebietes durch den Minister v. Breitreich, den Regierungspräsidenten der Pfalz und einigen Sachverständigen, fand heute auch eine Besichtigung der Gemeinden Etenkofen, St. Martin und Freinsheim, die die Winterbekämpfung noch nicht in vollem Umfange aufgenommen haben, statt. Darauf folgte hier eine Besprechung mit den Vertretern der oben genannten Ortsgemeinden, worin denselben mitgeteilt wurde, daß die Winterbekämpfung unter allen Umständen bis zu dem festgesetzten Termin, besonders in den an die Nachbargemeinden anstößenden durchgeführt werden, mentuell man zu einer zwangsweisen Durchführung der oberpolizeilichen Vorschriften schreiten müsse.

* Neustadt (Haardt), 21. März. Die Nachrichten einiger auswärtiger Blätter über Wingerunruhen in der Pfalz enthalten tendenziöse Uebertreibungen. Keinerlei Exzesse sind vorgekommen und etwa 180 Gemeinden haben die Winterbekämpfung der Weinberge in Angriff genommen und zum Teil vollendet, wie der Minister v. Breitreich sich bei seinem gestrigen und heutigen Besuche überzeugen konnte. Auch die drei Gemeinden Etenkofen, St. Martin und Freinsheim, die zuerst gegen die Winterbekämpfung opponierten, haben dieselbe nunmehr in Angriff genommen.

* Etenkofen, 21. März. Wie das „Echo der Gegenwart“ erzählt, hat man in der heute in Neustadt stattgefundenen Versammlung bezüglich der Winterbekämpfung der Weinbergschädlinge, der auch die Vertreter von Etenkofen und St. Martin bewohnten, von einer zwangsweisen Durchführung der oberpolizeilichen Vorschriften bezüglich des Weinbergs Abstand genommen.

Die neue Gemeindevahlordnung.

(Karlsruhe, 20. März.)

IV. (Die Wahl des Bürgerausschusses.)

Bezeichnung der Wahlvorschlagslisten. Jede Wahlvorschlagsliste muß die Bezeichnung der Klasse tragen, für deren Wahl sie gelten soll, und hat ferner eine die Zahl der zu wählenden Bürgerauschussmitglieder um zwei übersteigende Anzahl Bewerber zu enthalten. Sie muß in Gemeinden von weniger als 4000 Einwohnern von sechs, in Gemeinden von 4000 und mehr Einwohnern von zehn in der Wählerliste der betreffenden Klasse aufgenommenen Personen unterzeichnet sein. Von jedem Vorgesetzten oder von den Vorgesetzten gemeinsam ist eine Erklärung beizufügen, worin sie unterzeichnetlich der Aufnahme in die Vorschlagsliste zustimmen. In mehr als einer Klasse derselben Klasse darf sich kein Bewerber vorschlagen lassen. Die Unterzeichner einer Liste haben bei Einreichung derselben einen Vertrauensmann und einen Stellvertreter aus ihrer Mitte zu benennen, die zu ihrer Vertretung dem Bürgermeisterrat gegenüber als ermächtigt gelten. Fehlt es an einer solchen Benennung, so gilt der erste Unterzeichner als Vertrauensmann, der zweite als sein Stellvertreter.

Prüfung der Wahlvorschlagslisten und einzelnen Wahlvorschläge. Der Bürgermeister hat die eingereichten Wahlvorschlagslisten zu prüfen und Mängel, welche die Ungültigkeit der Liste oder einzelner Wahlvorschläge zur Folge haben könnten, durch Benehmen mit den Vertrauensmännern zu beseitigen. Ungültig ist eine Wahlvorschlagsliste, wenn sie 1. verspätet eingereicht ist, 2. nicht die Bezeichnung der Klasse trägt, für deren Wahl sie gelten soll, 3. nicht die erforderliche Zahl gültiger Unterschriften enthält, 4. nicht die erforderliche Zahl gültig vorgeschlagener Bewerber enthält. Einzelne Wahlvorschläge sind ungültig, 1. wenn der Vorgesetzte nicht in einer den Vorschriften des § 8 Absatz 4 entsprechenden Weise bezeichnet ist, 2. soweit die Zahl der Vorgesetzten über die nach Absatz 1 Ziffer 3 zulässige Zahl hinausgeht, 3. wenn die Zustimmungserklärung des Vorgesetzten fehlt, 4. soweit ein Vorgesetzter auf mehr als einer Liste derselben Klasse enthalten ist; in diesem Falle gilt lediglich der Vorschlag auf der früher eingereichten Liste; bei gleichzeitig eingereichten

Listen bestimmt der Bürgermeister den gültigen Vorschlag. Die Beseitigung der Mängel durch die Vertrauensmänner muß spätestens bis zum Ablauf des 6. Tages vor dem Wahltag beendet sein. Spätestens am 4. Tag vor dem Wahltag sind die endgültig feststehenden Wahlvorschlagslisten nach der Reihenfolge des Einlaufs, aber unter Weglassung des Namens der Unterzeichner vom Bürgermeisterrat öffentlich bekannt zu machen. Dabei ist nochmals auf Ort, Tag und Stunde der Wahl mit dem Auffing hinzuweisen, daß nur solche Stimmzettel gültig sind, welche mit den bekannt gemachten Vorschlagslisten genau übereinstimmen.

Wahl. Die Leitung der Wahl erfolgt durch die nach Maßgabe des § 21 gebildete Wahlkommission. In Gemeinden von mehr als 4000 Einwohnern kann der Gemeinderat beschließen, daß die Wahl von mehreren, jeweils aus fünf Mitgliedern bestehenden Wahlkommissionen geleitet wird. Auf die einzelnen Wahlbezirke sind die Wähler nach dem Alphabet oder nach Wohnbezirken zu verteilen. Ist nach beendeter Aufzeichnung der Abstimmungen festgestellt, wie viele Stimmzettel für die einzelnen Wahlvorschlagslisten abgegeben worden sind, so werden die zu besetzenden Stellen auf die einzelnen Wahlvorschlagslisten im Verhältnis der ihnen zugefallenen Stimmen nach Maßgabe der §§ 36 bis 39 verteilt. Die Gesamtzahl der gültig abgegebenen Stimmzettel wird durch die um eins vermehrte Zahl der zu besetzenden Stellen geteilt. Die nächst höhere ganze Zahl, welche auf den so erhaltenen Quotienten folgt, heißt Wahlzahl. Jede Wahlvorschlagsliste erhält soviel mal eine Stelle zugeteilt, als die Wahlzahl in der Zahl der für sie abgegebenen Stimmzettel enthalten ist. Haben zwei oder mehr Vorschlagslisten auf die letzte zu vergebende Stelle gleiche Anzahl, so entscheidet das Los. Die Bewerber gelten als gewählt in der Reihenfolge, in welcher sie auf einer Vorschlagsliste aufgeführt sind.

Die Stichwahl in Siegen-Nidda.

Siegen, 22. März. Bei der gestrigen Stichwahl erhielten Werner (Antifemist) 12 561 Bedmann (Sozialdemokrat) 11 622 Stimmen. Werner ist somit gewählt. Abgegeben wurden 24 191 Stimmen.

Bei der Hauptwahl am 10. März wurden insgesamt 23 516 Stimmen abgegeben. Bedmann-Siegen (Soz.) erhielt 7376, Werner-Nidda (Wirtsch. Vg.) 7958, Rosell-Nidda (Fortf. Vpt.) 5059, Gisevius-Siegen (Nat.) 2511.

Der Ausgang der Stichwahl bedeutet zweifelsohne eine Ueberraschung, denn es war mit dem Siege des Sozialdemokraten gerechnet worden, nachdem die Volksparteier für ihn zu stimmen erklärt hatten, und nun bleibt vorläufig Siegen — Nidda antifemistisch vertreten. Wie ist das gekommen? In der Stichwahl sind 675 Stimmen mehr abgegeben worden als in der Reichstagswahl vom 10. März, der Sozialdemokrat hat seine Stimmzahl um 2646 vermehrt, der Antifemist um 4603. Das bedeutet: Der Antifemist hat nicht nur die 2511 Gisevius-Stimmen, nicht nur das Mehr von 675 Stimmen über die Wahl vom 10. März, sondern auch noch 1400 vorkapitalisierte Stimmen erhalten, die nicht der offiziellen Wahlparole gefolgt sind, so daß der Sozialdemokrat nicht die ganzen 5000 Stimmen der Volksparteier erhielt, sondern eben nur 3600 und damit eineinhalb. Der Antifemist brachte es mit so überreicher Wahlhilfe auf 938 Stimmen mehr als der Sozialdemokrat, er setzte durch eigene Anstrengungen — man weiß, Antifemismus in Hessen ein zähes Leben hat —, durch die Hilfe der hundertfach gefürbten Wähler des Herrn Gisevius und durch ein sehr starkes Drittel der vorkapitalisierten Wähler, die sich nicht entschließen konnten, für einen Vertreter des revolutionären Klassenkampfes und republikanischer, antimonarchischer Gesinnung zu votieren. Er siegte, weil die Nationalliberalen nicht Stichwahlenthaltung übten, die uns die sympatichste nationalliberale Stichwahlparole erschienen wäre, er siegte, weil die heftigen Volksparteier zu einem großen Teil nicht Disziplin übten und verfielen. Dieses letztere ist nun zunächst eine rein häusliche Angelegenheit der Volkspartei, nur eines möchten wir bemerken, wenn nationalliberale Organisationen sich in Zweifelsfragen winden, ob sie in einer Stichwahl ihr Gewicht in die rechte oder linke Waagschale legen sollen und dann für erstere sich entscheiden, dann sollten die Organe der Volkspartei nicht gleich so heillos verfallen über diese Nationalliberalen. Auch in ihren eigenen Kreisen gibt es Leute genug, die Gewissensbedenken tragen trotz aller scharfen Gegnerschaft gegen den schwarz-blauen Block, die im Zeichen des Klassenkampfes und des Republikanismus stehende Sozialdemokratie blindlings und ohne weiteres

Seuilleton.

Die Triumphrucksackfahrt Kaiser Wilhelms I. von Versailles nach Berlin.

Von Hauptmann a. D. Gredener.

In den Frühstunden des 7. März verließ Kaiser Wilhelm das im ersten Stockwerk des Versailles Schlosses gelegene, mit erworbenen französischen Johanna geschmückte Arbeitszimmer, das ihn seit dem 5. Oktober 1870 — demselben Tage, an dem vor 41 Jahren der Pariser Vöbel das unglückliche französische Königspaar mit Gewalt nach Paris schickte — beherbergt hatte und in dem so manche einschneidende Arbeit am Werkstuhl jener großen Zeit geleistet worden war. Ein ergreifender Abschied war es, als im Hofe der Präfectur alle in Versailles anwesenden Offiziere und Militärbesatzen dem scheidenden kaiserlichen Herrscher ein Abschiedsurteil zürick, nachdem er noch einmal seinen Dank und seine Anerkennung für das Geleistete ausgesprochen und dabei obermüde betont hatte, daß der Dank des Vaterlandes und aller seiner Kinder für die Gefallenen und Verwundeten, welche nicht mit der Armee in die Heimat zurückkehrten, nie und nimmer vergessen werden möge. Welche Gefühle mochten den greisen Monarchen bewegen, der nach einer fünfmonatigen Körperlich und seelisch so aufreibenden Zeitspanne endlich dem ungestillten Boden, der mit dem Blute so vieler tausend treuer deutscher Heldenblut getränkt war, den Rücken lehnen konnte!

In höchstem Traue durchfährt die königliche Equipage das Spalier der dienstfreien Truppen in den Kantonnements des 6. preussischen und 2. bayerischen Korps, deren brausende Hurrarufe der Kaiser mit dankbarem Kopfnicken beantwortet, bis Joinville, wo ein häßlicher Nebel eingenommen wird. Dann wird

die Fahrt fortgesetzt bis Villiers, wo am 2. Dezember des Vorjahres der Ausfall der Pariser Belagerung unter General Ducrot, der nur tot oder als Sieger nach Paris zurückkehren versprach, unter ungeheuren Verlusten namentlich auf französischer Seite zurückgewiesen worden war. Dort hielt der Kaiser seinen Fußschatz, um die Parade über die württembergische Division, das 12. königlich sächsische und das 1. bayerische Korps abzunehmen, welches etwa 2 Stunden in Anspruch nahm und mit einer kernigen Ansprache an den damaligen Kronprinzen von Sachsen, den Führer der Marsarmee, eroberte. Hiermit fanden die größten Truppenbesichtigungen ihren Abschluß, da die Inspektion der im Norden Frankreichs in Rouen und Amiens stehenden Armeekorps (1. und 2.) später angeordnet werden mußte. Noch an demselben Abend traf das große Hauptquartier in dem an der Marne gelegenen Schloß Ferrieres ein, welches dem Banquier Baron James v. Rothschild gehörte, der zwar deutscher Kommandant in Paris gewesen war, aber so eine große Vorliebe für die Grande Nation hatte, daß er diesen Posten niederlegte. In dieser prächtigen Wohnung, die durch hervorragende Kunstschätze und reichhaltige Sammlungen berühmt war, hatte der Kaiser schon vor der Einnahme von Paris vom 19. September bis zur Uebernahme nach Versailles gehohnt. Der Aufenthalt in Ferrieres mußte bis zum 13. März verlängert werden, weil Kaiser Wilhelm infolge zunehmender rheumatischer Schmerzen und allgemeiner Abspannung größerer Schonung bedurfte. Nach einer besonders schlecht verbrachten Nacht gab er dann am 10. März auf dringendes Anraten seines Leibarztes die beabsichtigte Briefe nach Rouen und Amiens auf, zumal dort und in allen Lagerten der Umgegend Boden und Topfwas wühten und von allen Seiten Warnungen und Nachrichten über die wachsende feindliche Stimmung der Bevölkerung eintrafen. Dem Kaiser tat der Ausfall dieser Reise nach dem Norden ganz besonders leid, weil er die beiden brauen Korps seit 11. März den Kronprinzen, sich in seinen Namen vom 1. und 8. Armeekorps zu verabschieden. Trotz seines schlechten Befindens

hatte Kaiser Wilhelm es sich nicht nehmen lassen, am 9. nach Fort Nogent zu fahren, um dort das zweite württembergische Infanterie-Regiment Nr. 120 zu besuchen, das seit dem 4. infolge Verleibung durch den König Karl von Württemberg den Namen Kaiser Wilhelm, König von Preußen“ trug. Gelegentlich dieser Fahrt zeigte er auch dem Kronprinzen das Schlachtfeld von Marmansville, wo er im Jahre 1814 im Gefolge seines Vaters den entscheidenden Kampf vor Paris beizugewohnt hatte. Am 11. mittags erteilte dann der Kaiser die Befehle für die am 13. März antretende Märsche über Nancy—Metz—Saarbrücken—Frankfurt a. M., auf der ihn Königin und die Prinzen Karl und Albert begleiteten.

Am 13. früh 9 Uhr erfolgte dann die von allen Beteiligten mit großer Ungeduld erwartete Abfahrt von Ferrieres nach dem Bahnhof Nogent, wo der Eisenbahnzug bestiegen wurde, in dessen Volkströben man nach all den Unbequemlichkeiten, Entbehrungen und Anstrengungen ein geradezu himmlisches Befinden empfand. Dieses wohlige Gefühl der Geborgenheit mochte auch die wohlberechtigten Gebanten an einen Ausbruch französischer Boswärtigkeit auf das teure Leben des geliebten Landesherren nicht recht aufkommen lassen, wiewohl selbst ein Viktor Hugo es in einer großen Versammlung hatte wagen dürfen, in frivolen Ausbrüchen von der Beseitigung des Deutschen Kaisers zu sprechen, ohne daß sich ein ritterlicher Gegner gefunden hätte, der ihn dafür gebührend zurechtwies. Waren ja doch auch alle Vorsichtsmaßregeln getroffen, um ein solch schändliches Verbrechen zu vereiteln; die Eisenbahnhöfe waren besetzt, das Aufsichtspersonal verdoppelt und längs der Bahnlinie patrouillierten unzählige Infanterie- und Kavalleriepatrouillen. In Epervan, dem Hauptquartier des französischen Champagners, wurde nach der Beseitigung eines dort aufgestellten neuen uniformierten Bataillons badischer Landwehr ein lauzes Frühstück eingenommen, worauf der Kaiser noch ein in der Nähe befindliches Jagarett besuchte, um den Verwundeten eine unerwartete Freude zu bereiten. Nach kurzem Aufenthalt in Bar-le-Duc, wo eine Kompanie des 5. Rheinischen Landwehr-Regiments

gestärkten Man dürfe also mit Vorwürfen gegen die national-liberale Partei etwas sparsamer werden und sich sagen, daß hier kritische Fragen erster Ordnung vorliegen, die nicht unbedingt Lösungen ohne weiteres ermöglichen. Dieses Problem wäre ja weit einfacher, wenn die Sozialdemokratie eine andere wäre. Aber wenn wir es jetzt gerade wieder erleben, daß sogar im Reichsrat „Lolli und Herr Wolf“ die Fuldigung des Reichstages an den bayerischen Prinzregenten, die er durch taktvolles Eigenbleiben verschonte, einen fertilen Akt und eine Kassenbuckelei nennt, so begreift man schließlich, daß auch durch und durch liberale Männer, die scharfe Gegner des schwarz-blauen Blokes sind, doch nicht so mühelos einen roten Wahlzettel in die Urne werfen. Die letzte und tiefste Ursache des antisemitischen Sieges, wie ja überhaupt so mancher reaktionärer Erfolg, liegt also in dem intransigenten Verhalten der Sozialdemokratie, das einfach immer wieder einen einheitlichen und geschlossenen Aufmarsch der gesamten Linken gegen den schwarz-blauen Block spaltet, weil es auch Männer der schärfsten und entschiedensten Gegnerschaft gegen alle Reaktion vorfragen ihres politischen und nationalen Gewissens stellt, in denen sie überhaupt keine Entscheidung zu treffen wissen oder doch keine für die Sozialdemokratie, auch wenn mit letzterer eine Niederlage der reaktionären Partei verbunden wäre. Der Schlüssel zum politisch-psychologischen Verständnis auch dieser Wahl liegt also letzten Endes doch bei der unentwegten Feindseligkeit der Sozialdemokratie gegen den heutigen Staat und seine Gesellschaftsordnung. Man sage nicht, die Stichwahl in Gießen-Nidda habe bewiesen, daß der Zug nach links, die Gegnerschaft gegen den schwarz-blauen Block nicht so stark sei, wie liberale Blätter behaupten, man kann nur argumentieren, so stark diese Gegnerschaft auch ist, doch genügt noch immer die sozialdemokratische Intransigenz sie zu spalten, den einheitlichen Aufmarsch zu verhindern und reaktionäre Siege zu ermöglichen.

Daß diese Gegnerschaft aber stark, das hat die Hauptwahl am 10. März bewiesen, und wenn die schwarz-blaue Presse nun versuchen sollte, aus dem Siege des Antisemiten Kapital zu schlagen, so wird man ihr einfach sagen dürfen, daß für die Beurteilung der politischen Stimmungen, für das Volkswort über den schwarz-blauen Block gar nicht die Stichwahl in Betracht kommt, die nur ein bürgerliches Verdikt über den sozialdemokratischen Radikalismus ist, aber nicht ein Verurteilungsdekret für die Rechte und ihre extremen Anhänger; in Betracht kommt nur die Hauptwahl, in dieser aber haben die liberalen Parteien trotz Bruderzwiesens ihrer Stimmzahl behauptet, und hätten sie vermehrt ohne den Zwist, gegen 1907 hat der Antisemit 1000 Stimmen verloren und der Sozialdemokrat 1580 gewonnen. Der 10. März war in Gießen die Abrechnung mit dem schwarz-blauen Block, nicht der 21. G.

Deutsches Reich.

— Die Privatbeamtenversicherung. Wie die „Kön. Zig.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, wird der Gesetzentwurf über die Privatbeamtenversicherung noch in dieser Legislaturperiode zur Vorlage an den Reichstag gelangen. Man hofft, daß in der sicher in Aussicht genommenen Herbsttagung die aus den Kreisen der Privatbeamten lebhaft befürwortete Versicherungsvorlage zustande kommen wird.

— Interpellation über den Antimodernisteneid. Die Herrenhausinterpellation über den Antimodernisteneid trägt im ganzen 33 Unterschriften, nämlich die der neun Hochschullehrer Heinle, Kiel, Küster-Marburg, Bierling-Greifswald, Borchers-Nachen, Bus-Münster, Landardt-Hannover, Voening-Halle, v. Schmoller-Berlin und Waldeyer-Berlin, sowie die der zehn Bürgermeister Dr. Fuß-Niel, Dr. Gerhardt-Halberstadt, Körte-Königsberg, Dr. Merzen-Wilting, Nippel-Bromberg, Dr. Nide-Halle, Schulz-Danzig, Schuster-Hannover, Tramm-Hannover und Voigt-Harmen, ferner des nationalliberalen Reichstagsabgeordneten Pring in Schönau-Carolath, des Generalsuperintendenten Haber, des früheren Oberlandesgerichtspräsidenten Hamm und des Geh. Regierungsrates von Wöttinger. Unter den Interpellanten sind also nicht vertreten die Universitäten Königsberg, Breslau, Göttingen und Bonn.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 22. März 1911.

Beratung des städtischen Voranschlags für 1911

am Dienstag, den 21. März.

Zweiter Tag.
Die Straßenwünsche.
(Schluß.)

Stv. Ellwanger regt an, die Emil-Geckelstraße in einen besseren Zustand zu versetzen.

Bürgermeister Dr. Winter geht in längeren Ausführungen auf die während der Debatte vorgebrachten Wünsche und Anregungen ein. Redner führt aus: Es wird vielleicht noch 4 bis 5 Jahre dauern, bis an die Pflasterung der Mittelstraße gegangen werden kann (Heiterkeit) und zwar aus wirtschaftlichen Gründen. Würde man heute die Pflasterung vornehmen, so müßte man sie in späteren Jahren wegen der Gesele wieder aufreißen. Da auch in anderen Stadtteilen die Straßen nicht gepflastert sind, so muß man eben auch hier noch einige Zeit warten. Es ist allerdings schon im Voranschlag eine Summe eingelegt worden. Die Verhandlungen wurden jedoch wieder abgebrochen. Die Humboldtstraße konnte in ihrem nördlichen Teil noch nicht in Angriff genommen werden weil im Laufe des Herbstes die Kanalisation gelegt werden muß. Was den Teil zwischen Riedfeld- und Mittelstraße anbelangt, so hängt die Herstellung dieser Straße mit der Althornstraße zusammen. Wir waren bereits im Laufe des vorigen Jahres soweit, daß dem Bürgerausschuß Vorlagen unterbreitet werden sollten. Die Sache hat sich aber zerlegt. Im Laufe dieses Jahres wird jedoch eine Vorlage gemacht werden.

Die Diakonissenstraße ist für das nächste Jahr zur Herstellung vorgesehen. Es ist vielleicht aber auch möglich, daß sie schon in diesem Jahre hergestellt wird, wenn andere Mittel frei werden. Ob allerdings ein Holzpflaster angeschafft werden kann, das wird wesentlich davon abhängen, ob das Diakonissenhaus einen Beitrag leistet. Die Holzpflasterung ist nämlich sehr teuer. Es scheint daher angängig, wenn das Diakonissenhaus eine Holzpflasterung verlangt, daß es auch einen Teil der Kosten übernimmt. Die Seilerstraße wird Sie in der nächsten Bürgerausschusssitzung beschäftigen und wir werden Ihnen eine Vorlage betreffs des Beizuges der Angreiser unterbreiten. Ich möchte Ihnen die Mitteilung machen, daß in den Vorbesprechungen mit den Angrenzern sich die Ueberrückung ergab, daß die Angreiser mit dem jetzigen Zustand durchaus zufrieden sind und daß alle die Beschwerden, die heute vorgebracht wurden, als durchaus unzutreffend bezeichnet wurden. Einige der Herren haben erklärt, daß sie von der neuen Straße keinen Vorteil, sondern Nachteile haben. Trotzdem werden wir es uns nicht nehmen lassen, eine Vorlage zu unterbreiten.

Die Herren von Feudenheim werden mit der Herstellung ihrer Straßen noch etwas warten müssen, weil wir im nächsten Jahre die Kanalisation hineinbauen müssen. Herr Wösch hat gewünscht, die Feuerwehrröhren herzustellen, um den Vereinen die Möglichkeit zu geben, ihre Festlichkeiten dort abzuhalten. Der Stadtrat weiß genau, daß der Platz zu einem solchen Zweck wenig geeignet ist. Der hohen Kosten wegen hat er davon Abstand genommen. Wir beabsichtigen einen andern Platz für solche Festlichkeiten herzustellen. Das die beteiligten Vereine dabei eine Gehilfe an die Stadt bezahlen, ist durchaus in Ordnung, denn wir haben Aufwendungen. Die Vereine haben aber zum Teil selbst hunderte von Mark erlöst und wenn sie davon einen Teil an die Stadtgemeinde abtreten, so ist das ganz in Ordnung. Wir werden den Anteil der Stadtgemeinde recht erheblich erhöhen. Denn Festlichkeiten abzuhalten ist eine sehr schöne Sache. Es kann dies aber nicht aus der allgemeinen Kasse gehen. Der Spielplatz in Redaron ist auch ein alter Wunsch. Er würde schon längst hergestellt sein, wenn nicht immer von Seiten der Angreiser Schwierigkeiten erhoben würden. Wir sind jetzt soweit, daß wir gegen einen der Besitzer ein Enteignungsverfahren einleiten müssen. Wir sind genötigt, das Enteignungsverfahren durchzuführen und dann werden wir die Sache herstellen. Die Werderstraße ist ausgeschrieben; sie wird im nächsten Monat fertig werden. Was die Durchführung der Wingerstraße anbelangt, so liegt auf meinem Tisch bereits die Grundlage des Beizugsverfahrens.

Nun kommt der Speckweg (Heiterkeit). Sie haben aus den Zeitungen gelesen, daß wir das Planleitungsverfahren eingeleitet haben. Nach dem Beizugsverfahren wird auch die Herstellung der Straße erfolgen. Der Kinderspielplatz auf dem Waldhof

ist allerdings eine Neuheit. Es ist ein neuer Wunsch, der beim erstenmale kommt. Wir werden den Wunsch prüfen, wie auch die andern vorgebrachten Wünsche. Ich will gleich hier erwähnen, daß wir vermutlich in das nächste Budget die Mittel für die Herstellung eines Kinderspielplatzes in Käferthal einstellen. Wir werden den Platz nehmen wie er gewünscht wurde, beim Lagerplatz.

Von verschiedenen Rednern wurde darüber Klage geführt, daß nicht genügend gesprengt wird. Wenn Unrichtigkeiten vorgekommen sein sollten, wie behauptet wird, so muß ich es glauben. Das Tiefbauamt wird den Wünschen Rechnung tragen. Wir sind zu dem Resultat gekommen, daß es das Beste ist, dem Kreis die Straßen zu belassen.

Der Lindenhofweg wird in diesem Jahre zur Ausführung kommen. Die Schmidtstraße wie die Werberstraße in Redaron werden baldig hergestellt, es kommt hier eben auch auf den Willen der Angreiser an. Der eine Teil der Germaniastraße wird in diesem Jahre hergestellt werden, wird im Laufe dieses Jahres erfüllt und es ist hierfür ein Betrag anberufen. Auch mit der Redarauer Landstraße hat sich der Stadtrat wiederholt beschäftigt. Wir sind zu der Ueberzeugung gekommen, daß es wirtschaftlicher ist, die Straße in Asphaltpflaster auszuführen, deshalb hat das Tiefbauamt auch ein Projekt zur Pflasterung dieser Straße ausgearbeitet. Die Feudenheimerstraße in Redaron ist allerdings in einem nicht gerade hervorragenden Zustand. Die Herstellung der Straße hat sich bisher immer verschoben, weil sich die Angreiser nicht dazu bestimmen ließen, Gelände herzugeben. Um die Hindernisse zu beseitigen, haben wir beschlossen, die Straße pflastern zu lassen. Wir werden mit den Angrenzern in Verhandlung treten, ob sie für diese Pflasterung einen Teil beitragen.

Es ist richtig, daß die Dampwerkstraße noch zum Teil mit Petroleum beleuchtet ist. Die Lindenhofstraße ist auch ein wiederholt geäußertes Wunsch. Die Straße wird vermutlich auch in Höhe ihrer Herstellung einbezogen. Wir werden auf der einen Hälfte der Straße das Beizugsverfahren durchführen, dessen Grundlage bearbeitet ist. Für den andern Teil habe ich Verhandlungen mit den Angrenzern eingeleitet. Leider haben manche Angreiser zu hohe Preise für das Gelände verlangt, so daß wir darauf nicht eingehen konnten. Ein anderer Teil war so vernünftig, und ist uns entgegengekommen.

Überbürgermeister Martin kommt auf die Ausführungen des Stv. Müller zurück und bemerkt, die Frage der Beleuchtung der Baumgruppen vor dem Kaufhaus hat den Stadtrat schon beschäftigt. Die Sache ist aber abschlägig beschieden worden. Man wird abwarten, bis wir einmal besser mit anderen Finanzen stehen. Dann hat der Stv. Müller angeregt, daß man bei Baumplantagen Kinder bezieht, eine Idee, die mir außerordentlich sympathisch ist. Ich bin gerne bereit, daß dieser Gedanke durchgeführt wird. Ich würde mir versprechen die Einplanung eines gewissen Sinnes für die Notwendigkeit und Schönheit der Räume. Vielleicht hätte die Befolgung dieser Anregung eine Verminderung der Fortschritt zur Folge. Was die Schlossgartenstraße anbelangt, so will ich schauen, was sich machen läßt. Es haben nun 32 Redner gesprochen. Ich habe plötzlich den Eindruck bekommen, daß die Zahl der Straßen sich immer mehr häuft, und ich habe einen Schrecken bekommen, ob wir auch genügend Mittel im Budget eingelegt haben. Ich habe mich verlässigt. Es stehen 1,965,000 Mark für diesen Zweck im Budget. Es ist dies eine um 200,000 Mark höhere Summe als im Vorjahre. Das ist eine sehr ansehnliche Summe u. muß zur Ehre des Ansehens unserer Stadt konstatiert werden. Wenn die Wünsche, die heute hier ausgedrückt wurden, alle im Laufe des Jahres befriedigt werden sollten, so taxiere ich die Ausführungskosten auf mindestens eine halbe Million wenn nicht mehr. Ich schreibe daraus, daß Stv. Dr. Jellsohn wohl nicht im Namen des Kollegiums gesprochen hat.

Es wird hierauf zur Abstimmung über die Resolutionen geschritten. Die elektrische Beleuchtung der Jungbühlstraße, der Weilerstraße und der Kunststraße wird einstimmig genehmigt.

Die Schulbesuche.

Bei Hof. 28. Für die Schulen“ ergreift Stadtschulrat Dr. Siedinger das Wort zu längeren Ausführungen, in denen er zunächst auf das Wachstum des Schulbudgets verweist als eine Folge des neuen Schulgesetzes, wonach die Mädchen nun auch gleich den Knaben 8 Jahre die Schule besuchen müssen. Das heißt mit anderen Worten, daß 16 neue achte Mädchenklassen errichtet werden müssen. Die Schulordnung habe leider die Möglichkeit offen gelassen, daß die Kinder durch Privatunterricht früher in den Schulunterricht eingeführt werden, als es das Gesetz vorseht. Ich möchte dringend an die Eltern die Bitte richten, daß sie nicht gegen den Willen des Gesetzes ihre Kinder vorzeitig in Unterricht

giments Nr. 65 mit einer Eskadron Kommerzherr Ulman die Bahnhofsstraße bildete, ging weiter an der Festung Zoul vorbei, deren Einnahme durch das lateinische Telegramm eines jüdischen Weileristen „Zoul sul Schmuhl“ in der Heimat bekannt wurde, nach Nancy, wo gegen 7 Uhr in der Festung mit daran anschließendem großen Japanstreich der Kapelle des 2. niederländischen Infanterie-Regiments Nr. 47 ein offizielles Diner stattfand.

Am folgenden Tage (14. März) vormittags hielt Kaiser Wilhelm auf dem von monumentalen Gebäuden umgebenen Eistanisplatz — bekannt nach dem Denkmal des vertriebenen Holstenkönigs St. Desjardins — dessen erzbischöfliches Palais ihn schon 1815 mit seinem Vater herbeigeführt hatte, eine Parade über die dort stehende gemischte Besatzung ab. Nach dem Vorbemerkten wurde dem Kaiser ein 65jähriger Landwehrmann des Bataillons Stolz vorgestellt, der mit samt 4 strommen Söhnen in der Front stand. Auch in Nancy wurde ein großes Pasarett beschäftigt, nachdem der Kaiser an seine erlauchte Gemahlin einen warm empfundenen Gruß gerichtet hatte, um ihr für das großartige Liebeswerk zu danken, an dessen Spitze sie während des ganzen Krieges eine unermüdete Tätigkeit entfaltet hatte. Abends fand wieder ein großes Diner und eine Soiree statt, woran außer allen in Nancy anwesenden Offizieren auch der Kronprinz teilnahm, der inzwischen nach den Truppenbeschäftigungen in Amiens und Rouen wieder eingetroffen war.

(Schluß folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Nachr. In der heutigen Aufführung von Victorien Corrand „L'opriente“ gollerte Frau Soderström vom Stadttheater in Cognac i. West. auf Engagement.
Freitag, den 24. ds., acht anlässlich des ersten Wahlspiels von Weidmanns Gerhart Hauptmanns Drama „Fuhrmann Henschel“ nach schöngelegter Pause unter der Regie Emil Reiter's

wieder in Szene. Karl Schreyer spielt zum ersten Male die Titelrolle.

Die gleich Wagner-Konzert im Hofgarten. Es ist der Rosenpartienkommission gelungen, Siegfried Wagner als Dirigenten eines Konzerts, das Samstag den 6. Mai im Hofgarten stattfinden wird, zu gewinnen. Zur Aufführung gelangen ein verklärtes Orchester Kompositionen des Dirigenten und seines Vaters. Als Solisten werden Frau Dolgen-Waag und Herr Vogel-Krom mitwirken.

Der Kaiser in „Glaube und Heimat“. Ueber die Aufführung von „Glaube und Heimat“ im Kaiser Stadttheater, der der Kaiser und die Kaiserin bewohnen, wird uns von unserm Berliner Bureau folgendes gemeldet: Der Kaiser folgte den Vorlesungen auf der Bühne mit gespannter Aufmerksamkeit. Nach Schluß der Vorstellung ließ der Kaiser den Dichter Karl Schreyer in die Loge bitten. Er äußerte sich zu ihm in Worten des höchsten Lobes über das Stück und sagte nach dem „A. Z.“ ungefähr folgendes: „Glaube und Heimat“ sei außerordentlich lebendig und besonders die Kaiserin sei von der Aufführung bis zum Ende des Stückes bis in die Seele gepackt worden. Alles in dem Stück sei echt und wahr. Er habe einen wunderbaren Theaterabend erlebt, besonders erregt sei er, daß alles, was mit religiösen Sittlichkeitsfragen zusammenhänge, vermieden sei und der Dichter das Schwergewicht auf das rein Menschliche gelegt habe. Es sei nichts theatralisch in dem Stück, sondern alles sei aus dem Leben gegriffen. Er erwähnte in Schreyer den deutschen Dichter, der Deutschland bis jetzt noch fehlt. Schreyer sei der Mann, die Fassung weicher Kreise zu erfüllen. Zum Abend an den Abend überreichte der Kaiser Schreyer eine große braune Plafette mit seinem Bildnis. Dem Theaterdirektor Otto Gensler, der nach Schreyer in die Kaiserliche Loge gerufen wurde, sprach der Kaiser seine Anerkennung für die Leistungen der Schauspielerei aus. Das Theater habe ihm außerordentlich gefallen und dann der Theatermann besonders sei erregt, die Zuschauer in angemessener Stimmung zu versetzen. In Berlin habe er nicht annähernd eine so anheimelnde Loge zur Verfügung. Die Kaiserin war von der Vorstellung tief ergriffen. Ihr fanden noch die Tränen in den Augen,

als sie das Theater verließ. Der Kaiser überreichte dem Theater-Direktor Otto den roten Adler-Orden 4. Klasse.

Forschungsdreise zum Studium der Krebskrankheit. Der Großherzog hat eine Forschungsdreise des praktischen Arztes Dr. med. Gustav Weg aus Wiesbaden, der in Heidelberg studiert hat und als Assistenzarzt dort längere Zeit tätig war, zum Studium der Krebskrankheit in Vorder-Indien beim Auswärtigen Amt in Berlin empfohlen und für das Unernehme den Schutz des Reiches erwirkt. Der Forscher wird Ende dieses Jahres Deutschland verlassen und sich etwa 1½—2 Jahre in Indien aufhalten. Es sollen der menschliche und der tierische Krebs zur Untersuchung gelangen. Die Vorarbeiten werden im Laufe des Jahres am Heidelberger Krebsinstitut erledigt, zu denen Czjellensz Czerny seine Unterstützung zugelegt hat.

Wieder musikalische Akademie.

Am geirigen Tage des Frühlingsanfangs fanden unsere vornehmsten, künstlerisch bedeutungsvollen Konzertveranstaltungen, die musikalischen Akademien in einem sehr ansehnlichen Guise im Kaiser gewidmeten Abend ihren Abschluß, und dieses Schlusskonzert, das man in den großen Aulungenaal vertagt hatte, bildete zugleich den Kulminationspunkt, das künstlerische Ereignis der Saison. Es war freudig zu begrüßen, daß man diesmal von dem fast unvollständigen Besuche mit Beethoven's „Könner“ abgesehen und zur Abwechslung wieder einem Modernen das Wort gegeben hatte. Kommt doch damit ein fröhlicher Zug in das Programm unserer Akademienkonzerte. Wähler, über dessen Wertepang und Bedeutung wir uns bereits in Nr. 21 des „General-Anzeiger“ verbreiteten, war letzter nur in seiner dritten Symphonie in D-moll, die unter der Komposition persönlicher Leitung am 2. Februar 1904 erklang, hier zu Worte gekommen. Wir rechnen es Herrn Hofkapellmeister Kobayashi zum Verdienst an, daß er sich eines der bedeutendsten symphonischen Werke, der 2. Symphonie in C-moll (Universal-Edition in Wien), seines ehemaligen Lehrers erinnerte und denselben mit dem Aufgebot seiner ganzen Energie eine geradezu glänzende Wiederhergabe anzuwenden ließ, auf die er und vier tüchtige Orchestermitglieder stolz sein dürfen.

schiden. Was die Schulpflicht der Mädchen anbelangt, so kann man vom Staat wie auch den Gemeindefaktoren verlangen, daß nunmehr auch die Fortbildungspflicht der Mädchen der Fortbildungsschulpflicht der Knaben gleichgestellt wird. Wir müssen jedoch, den hauswirtschaftlichen Unterricht in den nächsten Jahren möglichst zu erweitern. Die Aufgaben der zukünftigen Hausfrau und Mutter werden sich steigern und es ist notwendig, daß alle Mädchen eine gleich gebiegene Schulbildung erhalten. Im Herbst soll die Pestalozzischule bezogen werden. Die anderen Schulhauskommissionen im Rindenhof, in der Redardorstadt, Heidenheim und Waldhof sind gleich bringend. Sie sind in Arbeit und werden vom Hochbauamt nach Kräften gefördert. Weiterhin ist in Aussicht genommen, daß auf Herbst das R-Schulhaus abgerissen werden soll. Es liegt dies im Interesse der Kinder. Denn die Räume sind nicht hell genug. Es wäre nur zu wünschen, daß ein Abkommen zwischen der Stadt und der evangelischen Kirchengemeinde rechtzeitig zustande kommt, indem beide sich entgegenkommen. Wenn der Zeitpunkt verpaßt würde, so wäre das Schlimme. Wenn wir kein Erziehungshaus haben, so ist es schließlich unbedenklich, wo wir die Kinder unterbringen können. Im Budget sind zwei neue Posten vorgesehen, nämlich ein Posten von 1500 M. für Lehrer, welche im Auslande Ferienkurse besuchen wollen. Sodann haben wir eine Summe von 1000 Mark eingeseht für Zuschüsse an bedürftige Kinder zum Zweck der Klassenausflüge.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit auf zwei Punkte hinweisen, die gegenwärtig aktuell sind und mehr die Allgemeinheit der Erziehung betreffen. Die schlechten Anlagen, die der einzelne Mensch hat, werden hauptsächlich zur Entwicklung gebracht durch schlechten Umgang und dazu gehören vor allem auch die Bücher. Die können großen Schaden anrichten, wenn sie nicht entsprechend gewählt sind. Sie wissen, daß gerade in den letzten Jahren der Kampf gegen die Schmutz- und Schundliteratur ausgenommen wurde. Ich möchte Sie dringend bitten, gehen Sie in die Antikstube, die in dem Ausbau der Kunsthalle untergebracht ist, da werden Sie sehen, welche Schund- und Schmutzliteratur vorhanden ist. Dabei können Sie aber auch sehen, welche gute Jugendliteratur zu haben ist. In der Schundliteratur sehen Sie schon aus dem Umschlag, daß es sich meistens um Greuel und Verbrechen handelt. Die Jugend, welche an sich empfänglich ist für große Taten, läßt sich leider gar leicht verführen in ihrem Ehrgeiz solche Literatur zu verschlingen. Wir haben leider in Mannheim auch verschiedene Hölle geholt, wo gerade die Letztlinge solcher Bücher verschiedene Jungen auf die glatte Bahn gebracht hat.

Das wäre der eine Punkt, der bei der Erziehungsfrage zu berücksichtigen ist und wo die Eltern vor allem die Schule unterstützen müssen. Das neueste Problem der Gefährdung der Jugend sind die Kinematographen. (Anmerkung: Sehr richtig!) Die Schulkommission hat diese Frage schon eingehend behandelt. Vor einem Jahrzeit war der Kinematograph noch eine Kuriosität, heute ist er bereits bis in die Dörfer gedrungen. Es ist kein Zweifel, daß ein großer Kulturwert in dieser Erfindung steckt. Aber wenn hier nicht die richtigen Bilder gewählt werden, so kann unermeßlicher Schaden angerichtet werden, fast noch mehr als durch die Schund- und Schmutzliteratur. Denn das, was sich den Augen unmittelbar gegenüber abspielt, wirkt viel suggestiver als das gelesene Wort. In Berlin war vor wenigen Tagen eine Konferenz einberufen zur Prüfung der Frage, wie die Kinematographen für Bildungszwecke nutzbar gemacht werden können. Man kann sagen, daß zur Zeit eine Kinematographenfeuchte unter unserer Jugend herrscht. Sie hat ihre Wanderung durch das ganze Reich angetreten und unter anderer Jugend schon großen Schaden angerichtet. Die Kinematographentheater werden benutzt von Knaben und Mädchen zu Sittlichkeitszwecken. Hier ist die Sittlichkeit in großer Gefahr. Kinder, die einmal in Kinematographen waren, suchen immer wieder hineinzukommen, wenn sie auch die Mittel hierzu auf unheimliche Weise erlangen. Ein weiteres anzunehmendes Moment ist der Restaurationsbetrieb in den Kinematographentheatern. Das Bezirksamt hat ein Verbot erlassen, wonach Kinder unter 14 Jahren ohne Begleitung Erwachsener keinen Zutritt in die Kinematographen haben, wohl aber zu Kindervorstellungen. Was geschieht nun aber? Erwachsene nehmen Kinder scharenweise mit in die Aufführungen. Und damit wird großer Schaden geschaffen. Das, was für Erwachsene unpräzise ist, das ist schon gefährlich für Kinder. Die Kinematographen sind bereits Kinderbewahranstalten, indem die Mütter ihre Kinder ganze Nachmittage hineinschicken. Auch hier würde die Armenkommission, das Jugendgericht und die Organe der Schule haben reden, wie schädlich das moderne Gift auf die Kinder wirkt. Gegen die Schmutzliteratur und Schmutzfilm ist

freilich eine Handhabe geboten im Reichsstrafgesetzbuch, aber gegen die Schundliteratur und Schundfilm gibt es noch keine Handhabe. Ein Drittes, das unsere Jugend bedroht, das ist das Fastnachtstreiben auf den Straßen. Wenn die Eltern einmal sehen würden, was hier getrieben wird, bis in die späte Nacht hinein, so würden sie ihrer Pflicht bewußt werden und dafür Sorge tragen, daß ihre Kinder daheim bleiben. Die Schule allein ist machtlos. Die Eltern müssen die Schule in ihren Bestrebungen unterstützen. Man gebe den Kindern gute Bücher in die Hand. Die Schule, die Lehrer sind gerne bereit, mit Rat und Tat den Eltern an die Seite zu gehen. Auch die Stadt- und die Schulverwaltung sind bestrebt, gute Bücher anzuschaffen und es ist anerkennenswert, daß hierfür reichliche Mittel eingeseht sind für die Volks- und für die Fortbildungsschule. Die Volksbibliotheken müssen vermehrt werden. Jede Volkslesehalle muß sich besondere Jugendliteratur anschaffen, daß die Kinder mit guten Büchern versorgt werden können, wie dies der Fall ist in der Reinhard-Rahn-Gesellschaft in der Redardorstadt. Die Kinder sollen in keine Kinematographenvorstellung gelassen werden, die für Erwachsene bestimmt ist. Man sollte überhaupt möglichst wenig die Kinder in das Kinematographentheater gehen lassen. Vor allem sollten die Geschlechter getrennt sitzen.

Ein wirksames Mittel gegen diese geistig und sittlich ungesunden Eingwirkungen ist der Verkehr mit der Natur. Wir haben ja in der Schule Unterrichtsausgänge und einen getragenen Spielbetrieb eingeführt. Es muß dafür gesorgt werden, daß für Spielplätze freie Erzieher geschaffen wird.

Ich möchte jetzt schon darauf hinweisen, daß bei der Anlage des Vergnügungsparkes bestimmte Plätze von vornherein für den Spielbetrieb vorgesehen werden. Ich möchte dringend bitten, daß der Stadtrat die nötige Anweisung ergehen läßt, daß gleich bei der ersten Anlage schöne Spielplätze vorgesehen werden.

Im übrigen glaube ich, daß bald die Frage an uns herantritt, die Rennwiesen für den Spielbetrieb unserer Schulen nutzbarer zu machen, als dies bis jetzt der Fall war. Ein sehr schönes Beispiel einer großzügigen Auffassung der Körperübungen in der Natur hat in den letzten Tagen der Prinzregent von Bayern gegeben. Er hat in einem besonderen Erlaß darauf hingewiesen, daß er selbst seine körperliche Mäßigkeit und Tüchtigkeit nur der Anwendung körperlicher Übungen in seiner Jugend verdanke und er hat den Wunsch ausgesprochen, daß die Schulen auch deren Vorteile nutzen sollen. Er hat zu diesem Zwecke ein Schulfest in Aussicht gestellt, das alle Sommerhalbjahre in allen bayerischen Städten abgehalten werden soll und wofür er Medaillen stiftete. Auch einen großen Park im engl. Garten stellte er für die Jugendturnspiele zur Verfügung.

Hier in Mannheim — ich darf es ja sagen, da mein Nachbar hier jetzt nicht zugegen ist — hat das Beispiel des Prinzregenten Nachahmung gefunden. Unser Ehrenbürger und Kollege Geheimrat von Reib ist dem Prinzregenten sogar noch zuvorgekommen. Sie erinnern sich der schönen Stunden, in denen wir den Besitz der Roseninsel im Voraus gelostet haben. Ich habe dabei den Wunsch ausgesprochen, ob es nicht möglich sei, daß ein Teil unserer Schulkinder diesen Platz kennen lernen und ihre Spiele darauf abhalte. Herr Dr. Reib ging sofort darauf ein. Das Spiel fest jetzt jedoch letztes Jahr infolge des Hochwassers nun ist es für dieses Jahr in Aussicht genommen. Herr Dr. Reib erklärte mir noch, eine Stiftung zu machen, ähnlich wie der Prinzregent, er bestellte für die Volksschule ein Banner zu stiften für die liegende Schule, ein Banner mit den Farben von Mannheim und des deutschen Reiches. Ich bin überzeugt, daß dies unserer Mannheimer Jugend außerordentlich gefallen und die Spielkraft von neuem heben wird.

Einige Ausführungen zu den Knaben- und Mädchenhorten, die hierher gehören, möchte ich ausserdem bis zu dieser Position. Ich möchte nur noch dem Wunsche Ausdruck geben, daß ein harmonisches Zusammenwirken zwischen Schule und Haus stattfinden möchte. Wir in der Schule haben die Kinder nur wenige Stunden. Die meiste Zeit sind die Kinder doch zu Hause unter der Einwirkung ihrer Eltern. Freilich sind viele Eltern nicht in der Lage, ihre erzieherischen Aufgaben zu erfüllen. Ich möchte dem Wunsche Ausdruck geben, daß das einträchtige Zusammenwirken zwischen Schule und Haus dazu beitrage, daß eine körperlich, geistig und sittlich tüchtige Jugend heranwachsen und dadurch ein Erfolg erzielt wird, der den großen Aufwendungen entspricht, die wir für die Volksschule machen. (Allseitiger Beifall.)

Herr Wertheimer weist auf die vor einigen Tagen eröffnete Ausstellung der Deutschen Dichter-Gedenktage-Sitzung zur Bekämpfung der Schundliteratur hin, die den Zweck haben soll, die breiteren Schichten der Bevölkerung für die Schundliteratur zu interessieren und auf ihre Gefahren auf-

merksam zu machen. Redner begrüßt es mit großen Freude, daß Mannheim nunmehr in die Reihe derjenigen Städte eingetreten ist, die die Bekämpfung der Schundliteratur auf ihre Fahnen geschrieben haben. Darüber kann heute kein Zweifel mehr sein, daß die Bekämpfung der Schundliteratur ein lokales Problem geworden ist. Auf ihre Gefahren hinzuweisen, sei wohl überflüssig. So viel ist sicher, daß die Schundliteratur direkt oder indirekt die schwersten Verbrechen veranlaßt. Daß eine Verlesung in dieser Frage von Nutzen sein kann, bezweifle ich. Nur durch Belehrung der Kinder durch die Schulen, Eltern und Erzieher oder durch Vereinstätigkeit erscheint ihm eine erfolgreiche Bekämpfung der Schundliteratur möglich. Es gibt bereits heute ein Verein, der sich diese Aufgabe gestellt hat. Am meisten habe ihm die dieser Tage erfolgte Gründung des Deutschen Bundes gegen Schmutz- und Schundliteratur mit dem Hauptquartier in Hamburg inwieweit, der sich die gemeinsame Bekämpfung der Schmutz- und Schundliteratur im ganzen Reich in die Wege zu leiten zum Ziel gesetzt hat. Schon derartige Verkündigungen bedürfen, sollten sie mit Rat und Tat, vor allen Dingen aber mit Geldmitteln unterstützt werden. Redner glaubt, daß die Stadtverwaltung großes Interesse daran hat, alle derartige Bestrebungen zu unterstützen. Sie würde sich äußerst beliebt machen, wenn sie die event. Gründung eines Zweigvereins dieses Bundes unterstütze und damit dazu beitrage, daß der brave, gesunde Sinn unserer Jugend, der an unseren deutschen Volksschulen herangezogen wird, erhalten bleibt.

Herr Kulew wendet zu der beschlossenen Erhöhung des Kocens für die Schuldlosen ein, daß sich auch deren Ausgaben für die Reinigung der Schulräume erhöht hätten. Er glaubt, daß es nicht im Sinne des Bürgerausschusses liegt, daß die Schuldlosen eine höhere Summe ausgeben müssen, als ihnen durch das Kreisum vergütet wird. Er bittet den Stadtrat, dies nochmals in Erwägung zu ziehen und hier Abhilfe zu schaffen.

Herr Oehler freut sich, daß der hiesige Schulleiter so einträglich auf die Gefahren der Schundliteratur hingewiesen habe. Es sei im Interesse der ganzen Bevölkerung, daß unsere Jugend vor diesen großen Gefahren bewahrt wird. Es ist eine Aufgabe des Staates an sich und er hat wie die Gemeinden das größte Interesse daran, daß die Zukunft seiner Bürger gesichert ist. Deshalb muß der Staat auch diese Sache mit in die Hand nehmen. Allerdings möchte die Selbsthilfe vor allen Dingen eingreifen, wie dies durch Bekämpfung geschehen kann. Den Gefahren der Kinematographentheater für die Kinder könne man durch die Schulen in der Weise begegnen, daß man für die Volksschulbibliotheken in Zukunft noch mehr Bücher anschaffe. Was wir auf diesem Gebiete anwenden, kommt der sittlichen Gesundheit der Jugend zu. Dann sollte aber auch den Fortbildungsschülern, wie überhaupt der heranwachsenden Jugend, etwa bis zum 16. Lebensjahre, Gelegenheit gegeben werden, diese Bibliothek zu besuchen. Was nun die Kinematographentheater anbelangt, bedürfe kein Zweifel, daß darunter der gesunde Sinn der Jugend außerordentlich leidet. Dafür sprechen die Erfahrungen des Jugendgerichtshofes. Sie seien hinreichend traurig genug. Seines Erachtens sollte doch unter allen Umständen verhindert werden, daß die Kinder zur Nachtzeit, gleich, ob ohne oder in Begleitung Erwachsener, überhaupt keinen Zutritt erhalten. (Sehr richtig!) Die vernünftigen Eltern werden die Kinder so wie so nicht mitnehmen. Wir haben gedankenswerte Eltern. Dagegen sollte die Öffentlichkeit auch aufmerksam sein. Das Interesse der Kinder müsse viel höher stehen, als das Interesse der Eltern. Es gehört auch verboten, daß die Kinder überhaupt Vorstellungen besuchen, die auf dem Grenzgebiete des Schandeb liegen. Die Kinder leiden nicht nur körperlich, sondern auch geistlich darunter. Die Phantasie wird aufgereizt und das wirkt auch auf die Schulergebnisse sehr ungünstig. Man sollte die Phantasie der Kinder durch Bilder aus der Naturgeschichte etc. in gesunde Bahnen lenken. Es wäre eine dankbare Aufgabe, wenn die Stadtverwaltung in Verbindung mit der Schulleitung, oder noch besser, die Schulleitung selbst eine Konferenz einberufen würde, um einträglich nicht nur an die Gemeindefunktionäre auch an die oberste Schulleitung mit Vorschlägen, die auf Erleichterungen beruhen, heranzutreten. Dann könne vielleicht etwas praktisches für das ganze badiische Land herauskommen. Dann könne Mannheim den Ruf für sich in Anspruch nehmen, in dieser Frage bahnbrechend gewesen zu sein. Es wäre für unsere Schulleitung, die sich ja sonst so gut auf dem Schulgebiete bewährt habe, ein Verdienst, wenn unter ihrer Führung auch diese Frage zum Wohle unserer Schulkinder die Spitze angeht. Das ist ganz gewiß wahr. Nur müßte man mehr Gelassenheit dafür schaffen. Weiter steht Redner auf dem Standpunkte, daß man die Kinder bei großen Wandlungen nicht der Leitung anderer Personen als Lehrer anvertrauen dürfe. Auch sollte darauf gesehen werden, daß die Kinder nicht zu weit gefahren und nicht zu sehr ermüdet werden. Auch sollten die Kinder an Sonntagen nicht zu Zeiten hinausgeführt werden, in denen sie das, was nachvollziehbare ist, dadurch vermissen. Ferner soll auch die Fortbildung der Mädchen, ähnlich der der Knaben angestaltet werden. Die Mädchen sollten mehr in der Hauswirtschaft unterrichtet werden. Man sollte ihnen hierzu Gelegenheit schaffen, wenn es auch nur einige Stunden in der Woche sind. Sie lernen dabei auch eine gewisse Achtung vor der Arbeit, das wirkt dann auch für ihr ganzes späteres Leben. Sie fühlen sich dabei nicht so ungebunden, wie das sonst häufig der Fall ist. Viele Ausführungen auf allen möglichen Gebieten kommen daher, daß sich eben die heranwachsende Jugend beiderlei Geschlechts nötig ungebunden fühlt, ungebunden gegenüber den Eltern, der Schule und der Öffentlichkeit. Eine solche Maßnahme, wie angeordnet, wirkt auf die ganze sittliche Lebenshaltung. Bezüglich der Erhöhung des Kocens für die Schuldlosen bestehe er, daß den berechtigten Wünschen der Schuldlosen Rechnung getragen werde.

Der Vorwurf der Vorfalsigkeit in Anwendung der Mittel, dem der Gehaltenthalten nicht entspräche, des Verhältnisses zwischen Gehalt und Inhalt, den man so oft gegen Wagner zu Felde führt, muß verstanden werden, wenn man seine „Kindererotik“ hört, die den Komponenten der „Athena-Symphonie“ mit tanzend mitwirkenden kaum vermischen lassen. Es scheint, als ob Bodanzky dieselben mit Unbill nachträglich dem Programm einverleibt, gerade um zu beweisen, daß obiger Vorwurf unberechtigt ist, und insofern können wir der Meinung der gestrigen Vortragsfolge, der die Verwandlungsmacht des „Festiva“ am Capriccio, zustimmen.

Bezüglich der Richtung seiner zweiten Symphonie haben wir bereits in unserem Vortragsbericht angeführt, daß Wagner sich wohl in seinen besten von poetischen Ideen leiten und inspirierten. Hierin ist es keine Programm-Musik im landläufigen Sinne. Vielmehr traut er wie Brahms dem Orchester zu bestem Verständnis zu beizugehen. So kam er zu dem „Programm“ als letzter idealer Verbindung. Er hat diese Worte selbst 1867 an Krüger selbst geschrieben und auf den Unterschied zwischen seinen Programmen und denen eines Richard Strauss, die er als „gebenedetes Verstummen“ bezeichnet, aufmerksam gemacht. Der Kunst Straussens will er damit nicht zu nahe treten, sondern er will ausdrücklich auf die Bedeutung dieses Komponisten hinweisen.

Der dritte Teil führt uns nun die Bahnen eines Helden, der im Kampf um sein Ideal, um die Erkenntnis des Lebens und Todes gefallen ist. In seine dämmere Stimmung dringt nur wenig Sonnenlicht. Anselmo mögen die Waise. In ihr Gröszen müßt ihr die Klage der Dolchblut. Horn- und Trompetenruf ertönt. Der bedrückende Orgelpunkt der Pauken und Kontrabaß verführt den Tod eines Helden, dem aber in einem besseren Jenseits Götterreihen winkten. Einem vollkommenen Kontrast dazu bildet der zweite Teil, Anselmo con moto in As-dur. Er schildert das Bedenken, die Freude an der schönen Natur. Die Streicher beginnen eine Tangente, die wieder plastisch wiederkehrt. Lebhaft, jugendlich heitere Triolen über einem orgelpunktierten Bass geben eine eigenartige Wirkung. Im Vorwärt zum nächsten Teil, der Form nach Scherzo, greift Wagner auf die herbe Erziehung Abraham a Sancto Clara, des Antonius von Padua übertragbar zurück; die er auch in einem Viede gleichen Namens anverwandt gelegt hat. Der Held sieht hinaus ins Leben und fühlt, wie unverständlich und bitter Wille gleich dem höchsten des bekannten Schicksals nicht zu helfen hat. Dieser Teil ist ein überraschendes Bildnis der nachlässigen Karrikatur besonders reich. Ohne Unterbrechung beginnt die Klümmen den mit „Weltlich“ überschriebenen vierten Teil. Hat den Helden vorher die Welt abgehoben, so findet

er hier Trost in den Konfessionen eines naive, aber tiefen Gottesglaubens. Der Schluss läßt die Schreden des jüngsten Tages an uns vorüberziehen. Der Ruf nach Erbarmen und Gnade ertönt in unser Ohr. Da beginnt mit unbeschreiblicher Wirkung der Chor (mit Soli) die Auferstehungsode. Mit Orgeln und Blasinstrumenten schließt das imposante Werk, das der kontrapunktischen und formalistischen Kunst Wagner ein wahrhaft glänzendes Zeugnis ausstellt.

Die Wiedergabe des eminent schwierigen Werkes war eine hochzuachtende künstlerische Tat. Technisch bis ins Minutöse angefeilt, machte Herr Bodanzky die zumteil recht umfangreichen Teile mit ihrem gigantischen Aufbau, ihren tiefen Anlagen und Durchführungen in einer Weise zu beleben, die höchste Anerkennung verdient. Die imposanten Steigerungen waren prächtig angelegt, nicht und Schönen mit weißer Hand verteilt und die ganze Wiedergabe von dem Feuer edelster Begeisterung getragen. Mit energischer Hand hielt der Dirigent den großen Apparat, das durch Mitglieder der Heidelberger Stadt- und die hiesigen Regimentskapelle auf ca. 100 Mann verstärkte Orchesterorchestr, jante den Chor des Musikvereins zusammen. Es gelang ihm allen Sagen Leben und Weis einzuhauchen und das Interesse der Hörer zu wecken, zu steigern, so daß zum Schluss enthusiastischer Jubel hervorbrach für Bodanzky und die Mitwirkenden.

Von Maria Frey und aus Berlin sang das Altsolo mit edler, trefflich ansehnlicher Tongebung und gelungener Ausprägung, und unter einseitiger Anführung Frau Dalarens Bass, das das Sopranosolo mit langweiliger Stimme. Der Chor des Musikvereins, um dessen Einwirkung sich Herr Zanig, dem auch die Leitung des Fernsprechers und das Organisationsmanagement oblag, sich verdient gemacht hatte, sang seinen in Stimmungung höchst eigenartigen Chor sehr rein, präzis und in schöner Tongebung. Das Werk, dessen Ausführung 1 1/2 Stunden in Anbetracht nahm, hinterließ bei allen Hörern lebendige Eindrücke. Am meisten sprachen naturgemäß der zweite und der Altsolopart.

Der Abend wurde mit den hehren Klängen des Parfaisvorspiels eingeleitet, das in Klarheit und schöner Abklärung der dynamischen Gegensätze an Gehör gelangte. Die Motive des Glaubens, der Ruhe, des Mittels traten plastisch hervor.

Hieraus sang Frau Frey und die „Kindererotik“. Die Gesungen von Wagner's einlauder, weltverlorener Kunst. Aus den Kindererotikern Wagner's hat Wagner sich ausgesöhnt und sie in einer Einheit verschmolzen, die ein neues Werk hervorbrachte. Mit verhältnismäßig einfachen Mitteln weiß hier der Komponist Wirkungen zu erzielen, die Remondierung erzeugen. Ich erinnere nur an die zwei Charakteristika des Wunderspiels im ersten Teil und an die

Wiedergabe dieser Schätze des Glühens zum Spiel der Welt und der Stimme am Schicksal, wo Schmerz und Klage der Weltlich der Hoffnung und des ewigen Friedens Raum geben müssen.

Franz Liszt und das hiesige Orchester, deren Reize in einem intimen Raum mehr zur Geltung gekommen wären, mit Knackdruck und großem Verständnis. Mit der Begeisterung des dritten Teils konnte man sich in anerkennender Weise dem Programm zurückverwandeln erklären. Das Orchester spielte den instrumentalen Part aufschlagend und unüben, im Schlußklang aber zu hart, so daß hier — wenigstens auf unserm Platz — das gelungene Wort stellenbedürftig wurde.

In den acht Abenden der verflochtenen Saison vor Weihnachten mit seiner „Schicksals-Symphonie“ und der Ouverture „Rosa Stephan“, Mozart mit der „Jupiter-Symphonie“ und der „Sinfonia „Septimena“, Brahms mit der 4. Symphonie in E-moll und in dem U-dur-Konzert für Violone auf dem Programm vertreten. Frau Frey sang in seiner 4. Symphonie in E-dur, Schuberth ebenfalls in einer U-dur-Symphonie, die zum erstenmal hier erklang und in einigen Liedern, zu Worte. Von Modernen hörten wir neben der 5. Sinfonie Wagner's, Richard Strauss's „Heldenliebe“ und genügend bekannte „Don Juan“, Wagner's Variationen und Duos über das Thema von Hülfer sowie O. Wagner's „Christliche“. In Werken fremdländischer Komponisten kamen nur Franz Liszt's 2. u. 3. Sinfonie, die „Janberlebung“ von Paul Dukas und als kleinere Sachen „Sieben Himmelslieder“ von Dvorak zur Vortragsliste. Eine Schumann's „Gedankenspiele“ mit „Wander“, in dem Herr Postleimann als Organist die verbindliche Leitung sprach, ergänzte und veranschaulichte das Orchesterprogramm.

Dieses bedeutete ohne Zweifel einen Fortschritt gegenüber den den Vorlesern, wenn es auch allen Anforderungen, die wir an unser vornehmliches Konzertinstitut zu stellen gewohnt sind, im einzelnen nicht immer entspricht.

Nach inbezug auf Sollen boten die Abendkonzerte außer einigen bekannten alten Namen von gutem Klang Felix Mendelssohn's, Franz Schubert's, Bela Bartok's, Dabilla, Felix Schabert's, diesen keine besonderen Neuerungen. Wir hätten freude bereitet und Carl Liszt's wahrhaft herrliches Spiel, wie Sappho's (Kass), der glänzende Interzess des Altsolopart, und Koncert, endlich im geringen Konzert von Maria Frey und Berlin und unsere einseitige Symphonie von Frau Dalarens Bass, der durchwegs achtbarer Künstlerischer Höhe stand die Durchführung der geistlichen Aufgaben. Dies konnte man mit Freuden wahrnehmen, wie Herr Bodanzky's edlerer Wille ergiebig und fiebernd auf unser trefflich dirigiertes Orchesterwirkte, wie er daselbst nun voll-

Landwirtschaft.

Vom Verband Deutscher Naturweinsteigerer wurde ein Führer durch die Weinversteigerungen des Vereins der Naturweinsteigerer der Rheinpfalz herausgegeben, worauf Interessenten aufmerksam gemacht werden.

Volkswirtschaft.

„Süddeutsche Industrie“.

Die Nummer 5 des Jahrganges 1911 der in Mannheim erscheinenden „Süddeutschen Industrie“, Organ des Verbandes süddeutscher Industrieller, enthält: Amtliche Mitteilungen des Verbandes; Eingabe des Verbandes betr. die Festschreibung der Privatangehörigen, Bedingungen der Kaiserlichen Werft Wilhelmshaven und der Kaiserlichen Torpedowerft zu Friedrichsvort, Beitritt neuer Mitglieder, Vertrauliche Mitteilungen, Mitteilungen der Exportstelle des Verbandes; Beitr. Export nach Sibirien, Deutsche Firmen in Hongkong, Vollfreie Durchfuhr von Postpaketen durch Kanton nach China und der Handelszettel, Ausschreibungen, Allgemeiner Teil: Ueber unsere Exportmöglichkeit nach Serbien und den Balkan-Staaten, ferner einen Aufsatz „Unzulässige Lieferungsbedingungen“ von Rechtsanwalt Dr. C. S. Juchacz, London, das Vorhandensein von Kalkstein in Baden, Ausschreibungen, Diverses.

Jahresabschluss Eisenh. In den letzten Tagen ist der Kurs der Aktien des Unternehmens neuerdings stark in die Höhe getrieben worden. Demgegenüber schied ein Schreiben von Interesse, das die Gesellschaft am 20. Februar an die Aktionäre gerichtet hat. Darin heißt es nach der „Zf. B.“: Wir sind nicht berechtigt, einzelnen Aktionären Kaufschluß über die Aktien unserer Gesellschaft zu erteilen. Wir können Ihnen nur heute allgemein sagen, daß wir jetzt und für die nächsten Monate befriedigend beschäftigt sind. Es jedoch eine ausreichende Beschäftigung für das ganze Jahr zu erwarten ist, dafür haben wir 3. B. keinen Anhalt. Wir glauben, vor allen Dingen Erwartungen wachen zu lassen, und möchten auch nicht verhehlen, unersichtlich darauf hinzuweisen, daß der augenblickliche Kurs unserer Aktien dem inneren Wert des Unternehmens nach zu hoch bemessen erscheint.

Erhöhung von Betriebskapitalien. Der Aufsichtsrat der Zuckerfabrik Hölle beantragt eine Kapitalerhöhung um 1 Mill. auf 6 Mill. Mark.

Rheinische Zuckerraffinerie vorm. Dahl u. Sünje in Barmen. In der Generalversammlung wurde u. „Zf. B.“ die Dividende auf 11 Prozent (6 Prozent) festgesetzt und eine Kapitalerhöhung um 100 000 M. auf 1 400 000 M. beschlossen.

Geleitet Kalk- und Zementwerke Monopol A.G. In der Hauptversammlung der Geleitet Kalk- und Zementwerke Monopol A.G. waren durch neun Aktionäre 180 Aktien vertreten. Der Abschluß wurde genehmigt und der Verwaltung Einsetzung erteilt und die am 1. April zahlbare Dividende auf 6 Prozent festgesetzt. Wie mitgeteilt wurde, ist der Verband im neuen Geschäftsjahr bis jetzt zufriedenstellend. Da der geplante Zusammenbruch der Geleitet Kalkwerke nicht zustande gekommen ist, so lassen die Preise zu wünschen übrig und erheben sich nicht über die im Vorjahre erzielten. Der Vorstand hofft ein ähnliches Ergebnis wie 1910 zu erzielen.

Dortmunder Brauhaus. Bei der freiwilligen Versteigerung des Grundbesitzes des in Konkurs befindlichen Dortmunder Brauhauses wurde für das gesamte Brauereigebäude nur ein Gebot von 75 000 M. abgegeben, und zwar von der Deutschen Treuhandgesellschaft in Berlin für eine Berliner Gruppe. Der Käufer hat außerdem 144 000 M. Hypotheken zu übernehmen. Der Gesamtgrundbesitz der Gesellschaft umfaßt beinahe sechs Morgen. Die zum Verkauf gelangenden Maschinen und die sonstige Brauereierrichtung sind allein auf 116 000 M. durch einen Gutachter geschätzt worden. Wie es heißt, wird der Zuschlag nicht erfolgen.

Telegraphische Handelsberichte.

Newyork, 21. März. Kaffee verkehrte heute ohne nennenswerte Anregung. Schluss ruhig. Baumwolle anziehend auf anregende Berichte, Käufe für auswärtige Rechnung und Deckungen der Baisiers. Später schwächer auf Berichte über günstige Wetterverhältnisse, unter Realisationen, Abgaben der Wallstreet-Spekulation und Baissemanipulationen. Verkäufe der Lokohäuser hatten eine weitere Abschwächung zur Folge. Schluss willig.

Newyork, 21. März. (Produktenbörse.) Weizen lag bei Beginn des Verkehrs willig, mit Mai 1/8 c. niedriger. Der Markt war denselben Einflüssen unterworfen wie der Chicagoer. Schluss willig, Preise 1/8-1/2 niedriger.

Verkäufe für den Export: 15 Bootladungen. Umsatz am Terminmarkt: 1 400 000 Bushels. Mais eröffnete in stetiger Haltung. Im weiteren Verlaufe verkehrte der Markt im Einklang mit Chicago. Schluss willig, Preise 1/4 c. niedriger.

Verkäufe für den Export: 18 Bootladungen. Umsatz am Terminmarkt: 80 000 Bushels.

Chicago, 21. März. (Tel.) Produktenbörse. Weizen eröffnete auf entmutigende Kabelberichte aus Liverpool und Buenos-Aires, sowie unter dem Druck der daraufhin seitens der Kommissionshäuser vorgenommenen Abgaben, in williger Haltung, mit Mai 1/8 c. niedriger; dann Preise noch weiter weichend infolge der enttäuschenden Nachfrage nach Lokoware und nach Mehl. Späterhin führten Deckungen der Baisiers per Mai sowie die sich zeigende bessere Exportnachfrage zu einer vorübergehenden Besserung, doch gewann sofort die rückläufige Bewegung wieder die Oberhand, da aus dem Westen Regenmeldungen einliefen, aus Kansas baisselautende Berichte verbreitet wurden und sich eine stärkere Realisationslust zeigte. Weitere Regenmeldungen aus einigen Winterweizengebieten, sowie das sich zeigende grössere Angebot seitens der Farmer aus Indiana und Illinois hatten weitere Rückgänge zur Folge, die noch gefördert wurden, durch Liquidationen per Mai und durch günstige Erntennachrichten aus den westlichen Staaten und aus Kansas. Schluss willig, Preise per Mai 1, spätere Termine 1/2 c. niedriger.

Mais lag bei Eröffnung des Marktes willig, mit Mai unverändert; dann Preise nachgebend auf enttäuschende telegraphische Nachrichten, Abgaben der Kommissionshäuser per Mai und grösseres Angebot der Farmer. Die später in den Vordergrund tretende bessere Exportnachfrage hatte im Verein mit Käufen für Rechnung Armour's per Juli eine Befestigung des Preisniveaus zur Folge; doch konnten die erzielten Besserungen sich nicht behaupten, da die schwache Haltung des Weizenmarktes, sowie Realisierungen und konjunkturelle Ableferungen verstimmt. Schluss willig, Preise

per März 1/2 c., Mai 3/4 c. niedriger, während Juli und September unverändert schlossen.

Produkte.

Table with columns: New-York, Kurs vom, 20., 21., Kurs vom, 20., 21. Lists various commodities like Baumwolle, Getreide, etc.

Table with columns: Chicago, 21. März, Kurs vom, 20., 21., Kurs vom, 20., 21. Lists various commodities like Weizen, Mais, Roggen, etc.

Table with columns: Liverpool, 21. März (Schluss), Kurs vom, 20., 21., Differenz. Lists various commodities like Weizen, Mais, etc.

Table with columns: Eisen und Metalle. London, 21. März (Schluss), Kupfer, Zinn, etc. Lists various metals and their prices.

Table with columns: New-York, 21. März. Kupfer Superior, Zinn, etc. Lists various metals and their prices.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr

Table with columns: Hafenbezirk Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7. Lists ship arrivals and departures with dates and ship names.

Wasserstands-nachrichten im Monat März.

Table with columns: Regenerationen vom Rhein, Datum, 17., 18., 19., 20., 21., 22., Bemerkungen. Lists water levels and observations.

*) Windstill, Deiter. - 0° C.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns: Datum, Zeit, Barometer stand, Lufttemperatur, etc. Lists weather observations for Mannheim.

Höchste Temperatur den 21. März 15,5° Reaume. Tiefste vom 21./22. März 3,5°

Witterungs-Bericht

Übermittelt von der Amtlichen Auskunftsstelle der Schweizerischen Bundesbahnen im Internationalen öffentlichen Verkehrs-Bureau, Berlin W., Unter den Linden 14 am 21. März 1911 um 7 Uhr morgens.

Table with columns: Höhe der Stationen über Meer, Stationen, Temperatur, Witterungsverhältnisse. Lists weather conditions at various stations.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldbaum; für Kunst und Kunstleben: Julius Witz; für Lokal-, Provinzial- und Gerichtsverhandlungen: Richard Schönbauer; für Landwirtschaft und den übrigen rohen Teil: Franz Kirchner; für den Interkontinental und Weltverkehr: Fritz Joss. Druck und Verlag der Dr. Gustav'schen Buchdruckerei, G. u. S. O. Direktor: Ernst Müller.

„Henneberg-Seide“ von Nr. 1.10 an per Meter porto- und tollfrei. in schwarz, weiß und farbige. für jeden Bedarf. G. Henneberg, Zürich.

Gelegenheitskäufe in modernen Herrenstoffen. Fabrik-Reste von 1 bis 8 Mtr. 14328 Gart. schiff. feine Zephyrs, Must. 1911 p. Mtr. 0.85, 1.10, 1.20 u. Fabrik-Reste zu Herren, reichl., Muster 1911 65-95 S. D 3, 7 ERNST KRAMP Planken.

Städt. Gewerbe-Akademie. Polytechn. Friedberg (Hessen) Institut. 5 Bahn-Min. v. Bad Nauheim, 1. Bahnhofsstr. Frankfurt a. M. Prof. Dr. Maschinenbau, Elektrot., Architekt. u. Baugewerksch. Progr. 4. S. Sekret. Beginn der Semester: April u. Oktober.

Die Kommandostimme. schallt laut und frei und sie war ein Tage vorher so überanstrengt worden, dass am Abend kein Ton mehr heraus kam. Ein paar Wybert-Tabletten haben die Stimme wieder rein, den Hals frei gemacht. Sie sind für niemanden zu entbehren, der viel und laut zu sprechen hat. Eine Schachtel mit ca. 400 Tabletten kostet in allen Apotheken und Drogerien nur 1 Mark.

Emodella (Abführmittel). Wenn die Wirkung eines bisher benutzten Mittels nachzulassen beginnt, bringt Emodella wegen seiner genau dosierten Zusammensetzung den gewünschten Erfolg, ohne den Darm irgendwie zu reizen. Ueber die Bedeutung eines zeitweiligen Wechsels des Abführmittels wird Ihr Arzt Sie gerne aufklären. Erhältlich in den Apotheken. 10059

Öffentliche Versteigerung.
 Donnerstag den 23. März
 mittags 12 Uhr
 werde ich im „Börten Lokal“
 hier, im Rathaus Nr. 8 878
 öffentlich versteigern:
 150 Saß Weizenmehl 0
 150 „ „ „ „ 0
 470 „ „ „ „ 0
 250 „ „ „ „ 0
 250 „ „ „ „ 0
 1500 „ „ „ „ 0
 Fahrlohn „Wälzische Mähren-
 maschine, gegen Kasse abgibt. 1 %
 Conto. Alles Nähere im
 Termin. 58600
 Namhheim, 21. März 1911
 Störz, Gerichtssozialbeier.

Entlaufen
 Entlaufen Bauhardsack
 Nr. 2, 7 Kunden
 abzugeben. 58601

Unterricht
 Gelehrte, junge Frauen-Kun-
 stlerin erzieht gründl. franzö-
 s., engl. Unterricht, Off. unt.
 Nr. 47474 a. d. Exped. d. Bl.

Vermischtes.
 Kolonialwarengeschäft
 mit Wohnung zu mieten od.
 zu kaufen. Offerten mit
 näheren Angaben unter Nr.
 47.83 an die Exped. d. Bl.

Hohe Preise
 für getragene Herren-, Damen-
 und Kinderkleider, Hüte,
 Möbel u. Betten. Wäsche
 ladet M. Blekel
 Mittelstraße Nr. 19.

Geldverkehr
 5000 Mark
 auf gute II. Duplikat von
 einwandf. Zahler gel. Weil.
 Offert. v. Geldgeb. (Berm.
 wech.) u. Nr. 58588 a. d. Exp.
 d. Bl. erb. Auf Wunsch kurz-
 oder langfrist. Debitabteilung.

Zu verkaufen.
 Brauch. Divan
 58611

Entzückende Neuheiten in Knaben-Anzügen



Separat-Abteilung im I. Stock.
 Denkbar größte Auswahl vom einfachen
 Schulanzug bis zu den apartesten Kleider,
 Pariser und Brüsseler Modellen.

Die grosse Mode:
 Zweireihig: „Prinz Heinrich“-Fazan
 mit Ueberkragen in allen erdenklichen Stoff-
 arten, für jedes Alter.
Blusenanzüge, Schilleranzüge
Kadettanzüge, Kittelkleidchen
 Preislage Mk. 2.⁵⁰ bis Mk. 24.—
Für Schüler und Jünglinge
 Moderne zweireihige und Norfolk-Anzüge
 in englisch gemusterten Stoffarten
 Mk. 7.— bis Mk. 30.—

Einige grosse Posten Knaben- und
 Jünglingsanzüge, nur frische, moderne
 Ware gelangt zu fabelhaft billigen Preisen
 zum Verkauf.

Streng reelle Bedienung!

Beachten Sie meine 5 Schaufenster und Schaukasten. 14494

E1, 14 Lippschitz Planken

Stellen finden.
 Ein Fräulein
 für nachmittags zu einem drei-
 jährigen Mädchen sofort gef.
 Vorzustellen zw. 11—12 Uhr
 58611 Rameystr. 5, 2. Et.

Williger Hausbursche
 sofort gef.
 Cafe Winkler. O. 5, 9.
 Beneres junges Mädchen
 evtl. Kindergärtnerin für
 nachmittags zu einem Kinde
 gesucht. Vorstell. Randeil-
 strasse 1, 4. Et. 58585

Als Filialleiter
 unversehrter junger Mann, ca. 25 Jahre
 alt, der den Fuhrwerksbetrieb kennt u. einige
 hundert Mark Kautions stellen kann, per sofort
 gesucht. — Offerten mit Gehaltsforderung
 u. Nr. 14477 an die Expedition d. Bl. erb.

**Seenerversicherungs-
 Agentur**
 mit Zulassung u. Figur an
 rühmlichen Herrn zu vergeben.
 Off. sub. H. 58587 an die
 Expedition d. Bl.

Für unsere umfang-
 reiche Registratur
 suchen wir zum baldigen
 Eintritt einen
tüchtigen Mann,
 der gleiche Posten bereits
 bekleidet hat. 58597
 Büchhoff & Henjel
 G. m. b. H., Namhheim.

Fräulein
 seielt in Stenographie und
 Schreibmaschine mit längerer
 Praxis gesucht.
 Offerten unter Nr. 58583
 an die Expedition d. Bl.

Sücht. Büffetfräulein
 für „Hotel Rathschhof“ sofort
 gefucht. Zu melden S. 6, 33
 Bureau parterre. 58502

„Fels“ Seidenstoffe
„Fels“ Kleiderstoffe
 sind die geschmackvollsten bei billigsten Preisen!
 Modehaus I. Fels Planken

Fremdes Blut.
 Roman von Robert Heymann.
 (Nachdruck verboten.)
 (Fortsetzung.)
 Sein Durst nach Leben trug ihn vorwärts; die Jugend hob
 ihn, die Kunst war seine Führerin. —
 Er legte Pinsel und Palette beiseite.
 Es klopfte. Ohne das „Herein“ abzuwarten, trat der behäbige
 Briefträger ein:
 „Ich habe wieder 'n Brief für Sie!“
 Dannes Vorderhändler drehte das Kinn nach links, nach
 rechts. . . „Seiner Hochwohlgeboren, dem Herrn Kunstmaler
 Johannes Vorderhändler in Cronberg. . .“
 Er riss mit einer energischen Bewegung das Kuvert auf. Die
 Schrift war ihm durchaus unbekannt. Nun warf er einen schnel-
 len Blick auf die Unterschrift: „Hans Friedrich Hildebrandt,“
 stand da.
 Er schüttelte verständnislos den Kopf und begann nun zu
 lesen.
 „Sehr geehrter Herr!
 Ich komme gerade von Ihrer Gemälde-Ausstellung am Roh-
 morf. Lassen Sie mich gestehen, daß ich wohl kaum dazu gelom-
 men wäre, Ihr wundervolles Gemälde zu sehen, wenn nicht meine
 Tochter Erika, die eine besondere Kunstenthusiastin ist, mich dazu
 verleitet hätte. Wahrscheinlich bereue ich nicht, daß ich Ihr Bild
 „Kopfbild auf dem Wühlberg“. Ihr Gemälde ist verblüffend,
 nicht wahr? Ich bin bereit, es für meine Bekleidung in Sachsen-
 hofen zu erwerben und würde es mir zur Ehre anrech-
 nen, wenn Sie mir heute oder morgen, ganz gleich, wann, das Vergnü-
 gen Ihres Besuchs machen wollten. Inzwischen verbleibe ich
 Ihr ergebener
 Hans Friedrich Hildebrandt
 Dannes Koppte nachdenklich den Brief zusammen.
 Sein erster finanzieller Erfolg!
 Das erste Bild veranlaßt Neben der natürlichen Freude regte
 sich ehrlicher Stolz. Bedeutete das doch die erste reale Sprosse
 zum Ruhm. Die Zeitungen hatten seinen Erstlingsarbeiten ja
 bereits anerkennende, ermunternde, teilweise glänzende Be-
 sprechungen gewidmet.
 Aber nur ein schlecht bezahltes Porträt war als Auftrag ge-
 folgt. Und nun dieser unerwartete klingende Erfolg! Nun konnte
 er weiter rechnen — weiter bauen an dem stolzen Gebäude seiner
 Kunst, das schließlich Ruhm und Ehren krönen sollten.

Die erste Nachricht gab er den alten Eltern. Nächsten Tages
 folgte er dann der Einladung.
 In Frankfurt bei der Hauptwache traf er August Faust, der
 an einem Werke über Frankfurts Kommunalpolitik schrieb.
 „Wie steht es mit dem neuen Buch, August?“
 „So so, lala. . . das Schlussspiel hab' ich fertig!“
 „Da muß man Dir ja gratulieren!“
 „Ja, aber die übrigen Kapitel fehlen.“
 Vorderhändler mußte lachen. So die rechte sorglose Jugend,
 das war sein Freund Faust. . . „Kommst Du mit? Ich gehe nach
 Sachsenhausen, kaffieren!“
 „Dazu will ich Dir meine Hilfe nicht verlagern, edler Hannek.“
 Er schob seinen Arm unter den des Freundes und sie pilger-
 ten gemeinsam der Goldquelle entgegen. —
 Hans Friedrich Hildebrandt ging mit haltigen Schritten durch
 die Kellerei. Ein ganz feiner Sprühregen ging nieder; im Gar-
 ten fiel das Laub und hastete feucht auf der Erde. Der Fuß schritt
 wie auf einem goldgeschliffenen Teppich.
 Zwei Knechte hantierten mit langen Rechen, die Wege zu
 säubern. In der nahe gelegenen kleinen Wirtschaft saßen Frank-
 furter Kunden beim „Kuppelwei“. In dieser Woche saßte Hilde-
 brandt. Er selbst liebte einen guten Tropfen, das sah man ihm
 an. Die gedrungene Gestalt atmete Gesundheit und Kraft. Der
 kurze Hals trug einen martialischen Kopf von römischer Charak-
 ter. Der dunkle Bronzeton harmonierte mit dem kurz geschnit-
 tenen Haar; seit einigen Jahren wurden wohl die silbernen Fäden
 dichter und dichter. Aber das Auge bewahrte jugendlichen Glanz.
 Vorderhändler und Faust wurden in ein kleines Zimmer
 geführt und von Hildebrandt selbst herzlich empfangen.
 Er ließ es sich gleich angelegen sein, den guten Trunk zu be-
 sorgen.
 Inzwischen spähte Dannes mal hinein in den Garten. Da sah
 er rechts drüben etwas schimmern: purpurrot im grünen Einzel-
 der Rebek. Es war das Haarband, das zwei schwere, dunkel-
 blonde Flechten in schwingender Schleife zusammenhielt.
 Das junge Mädchen sah Dannes nicht, denn ihre Aufmerk-
 samkeit war auf mehrere Männer gerichtet, die gerade ein großes
 Faß verladen. So hatte er Mühe, sie zu beobachten. Er erriet
 sofort, daß es Berners Schwester war. Sie hatte ein feines und
 doch kraftvoll geschnittenes Profil, äppiges Haar, das von dersel-
 ben Gesundheit, Kraft und Schönheit sprach, die der Körper
 atmete.
 Das Modell schien wie geschaffen für den „Gehweg“. Nicht
 rief er das Notizbuch aus der Tasche und begann zu zeichnen,
 während der Nebel sich feucht auf das Papier niederlegte.

**Herrschäftliche
 Mobilien-Versteigerung**

Mittwoch, 22. März 1911, Nachm. 2 Uhr
 versteigere ich auftragshaber in meinem Lokal
 Q. 4. 3, folgendes gegen bare Zahlung:

Eine mod. Speisezimmer-Einrichtung,
 dunkel, eichen, besteh. aus: Büffet, Kredenz, Auszug-
 tisch, runder Tisch, 6 Lederstühlen, Diwan, 2 Lederseffeln,
 groß. Standuhr, elektr. Lüster.

Eine Empire-Salon-Einrichtung,
 bestehend aus: Vitrine, 2 Fauteuils, 2 Stühlen, Tisch.

Eine hochfeine Schlafzim.-Einrichtung,
 bestehend aus: großem dreiteiligem Spiegelschrank mit
 Wäscheabteilung, 2 vollst. Betten mit prima Kissen-
 matratzen und Daunenbettung, gr. Waschtisolette, zwei
 Nachttischen, 2 Stühlen, 2 Handtuchständern, elektrische
 Kumpel, 2 elektr. Nachttischlampen.

Eine komplette Küchen-Einrichtung,
 ferner: 1 gr. Wäschschrank, 1 großer Garderobe-
 schrank, 1 vollständiges Bett mit Kapokmatratze,
 Schrank, Waschkommode, Nachttisch, Stühle,
 Spiegel, Leiter, diverse Kästen, Bilder.

Alles fast neu und erstklassige Arbeit.

Donnerstag, 23. März 1911, Nachm. 2 Uhr

**Eine große Partie feine
 Wäsche und Weißzeug**

**Eine Partie
 Silber u. Christofle-Besteck**

**Eine große Partie
 Haus- und Küchengeräte**
 aller Art und vieles andere mehr.

NB. Die Möbel können Mittwoch von 11 Uhr ab,
 von vereintl. Interessenten besichtigt werden.

**Fritz Best, Auktionator
 und Taxator**
 Q. 4, 3 Telephon 2219. Q. 4, 3

„Wo ist denn Ihr Freund?“ fragte Hildebrandt, der von der
 anderen Seite kam, als er in das Privatstübchen eintrat.
 „Der kommt gleich,“ entgegnete Faust. „Das ist so ein son-
 derbarer Schwärmer. . . wissen Sie übrigens, Herr Hilde-
 brandt, daß ich Ihnen ein eigenes Kapitel in meinem Werk „Die
 Geschichte der Frankfurter Kommunalpolitik“ widmen werde?“
 „Das wird mich aber freuen! Stoßen wir an auf den Erfolg
 Ihres Buches!“
 Faust wachte Hildebrandt mit Schnurren und gereimten Lob-
 sprüchen auf den besten aller Kuppelweine so aufgezogen zu un-
 terhalten, daß dieser ganz auf die Abwesenheit Dannes Vorder-
 händlers vergaß.
 Dieser war mit seiner Studie im besten Zuge, als das junge
 Mädchen sich plötzlich umdrehte und mit raschen Schritten gerade
 auf die Stelle zuwärt, wo er stand.
 Sie blieb einen leisen, erschrockenen Schrei aus und blieb stehen.
 „Mein Herr?“
 „Wie schade,“ sagte Vorderhändler bedauernd und zog tief
 den Hut: „Fräulein Hildebrandt, wenn ich mich nicht täusche?“
 „Ich kenne Sie nicht, mein Herr!“
 „Wie? Sie sollten nicht mehr wissen, daß wir im Bunde mit
 Berner einmal gemeinsam die Laternen am Schumannsplatz ein-
 geworfen haben?“
 Sie mußte lachen. Ein silbernes, klares Lachen, das sich erst
 weit in der nebligen Ferne verlor.
 „Ich weiß nichts davon, daß ich mir jemals solche Streiche
 habe zu schulden kommen lassen!“
 „Aber ich weiß es, und dafür, daß ich Sie nicht noch nach-
 träglich der hohen Behörde anzeige, Fräulein Hildebrandt, bitte
 ich Sie um eine kleine Gefälligkeit.“
 Er belustigte sie.
 Das interessant geschnittene Gesicht, das Notizbuch in der
 Hand ließen sie ahnen, wen sie vor sich hatte.
 „Die wäre?“
 „Ach, lassen Sie doch noch ein Faß Kuppelwein herandrücken!“
 „Darf ich wissen, zu welchem Zweck?“
 Damit Sie mir kurze Zeit noch Gelegenheit geben, mein
 Studie zu vollenden. Es soll mir die Goldene Medaille bringen!
 Ach gnädiges Fräulein, es ist so unendlich schwer, ein Modell
 grade für eine so feine Figur zu bekommen, wie ich sie brauche.“
 Sie errödete.
 Sie neigte ein wenig das Köpfchen nach der linken Seite und
 blühte ihn halb belustigt, halb prüfend an.
 (Fortsetzung folgt.)

Verlangen Sie nur: 13150

„Pfeilring“  **Lanolin-Seife**

„Nachahmungen weise man zurück“.

25 Pfg. pro Stück.

Verenigte Chemische Werke Aktiengesellschaft. Charlottenburg, Salzstr. 18, Abteilung Lanolin-Fabrik Martinkefelde

Apollon

Täglich 8 Uhr:

Kari Maxstadt
mit vollständigem neuem Repertoire!
vorher das phänomenale Variété-Programm!

Täglich ab 8 Uhr im **Restaurant D'Alsace**
Künstler-Konzert.

Nach Schluss der Vorstellung **Trocadero-Cabaret!**

Café Continental :: P 5, 1
0855 **Besitzer: B. Minoprio.**

Grossh. Hof- und National-Theater Mannheim.

Mittwoch, 22. März 1911

39. Vorstellung im Abonnement D. Cyprienne.

Stückspiel in 3 Akten von **Alexandre Dumas** und **G. de Rajez**.
Regie: **Emil Koster.**

Personen:

Herr von Brunelles	Alexander Albert
Cyprienne, seine Gemahlin	Emil Koster
Abé, der von Brunelles, ihr Cousin	Henrich 254
Herr von Clausnac	Gene Planckel
Herr von Biouze, Wittwe	Tom Bittel
Karl von Salontane	Julie Sander
Rekelen von Lullignan	Waldem Kollmar
Salontane	Wanda Trantschold
Franz, Kammerdiener	Henri Wehndorfer
Joseph, Kammermädchen	Boris Wieda
Ein Boyer	Carl Dietz
Joseph, Oberkellner	Wolff Meierberger
Jean, Kellner	

Ort der Handlung: Rom.

*** Cyprienne... Eine Sonderschau vom Stadttheater in Baden als Gast.

Aufführung: 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende u. 1/10 Uhr
Nach dem 2. Akt gedehnte Pause.

kleine Preise.

Im **Grossh. Hoftheater**
Donnerstag, 23. März 1911. 38. Vorstellung im Abonn. A. Der Musikant. — Die Puppenfee.
Anfang 7 Uhr.

Perzina

Flügel

Pianos

in der Station

Filiale

P 7. I.

53091



WIE DIE SONNE

hell leuchtet unser bestes **rein amerik. Petroleum**

das wir in unseren Lampen frei ins Haus liefern; kein galisches Petroleum!

Lumina

Petroleum-Vertriebsgesellschaft m. b. H. Mannheim, Bellstr. 14.

58-99

Vorhänge

v. Mil. gewölk. u. gebügelt.
47875 Gelsenstr. 24 (E. 8) S. St.

Gebr. Wirth

O 5, 6 **Tel. 7166**

Beste Bezugsquelle für **Herren-Hemden nach Mass**

In 14483

Batist, Perkal, Zephyr, Oxford, Seide u. Flanell.

Garantiert licht und waschechte Indanthrenfarben.

In allen Preislagen. **Tadelloser Sitz.**

Holz- u. Marmor-Imitation

aus der Masschule von **Emil Permele** sind ausgeführt in der Gewerbeschule bis zum 7. April. 47924

Eine vorzügliche, in Anlage und Betrieb billige **Heizung für das Einfamilienhaus**

ist die Frischluft-Ventilations-Heizung. In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch **Schwarzhaug, Splöcker & Co. Werh.**, O. m. b. H., Frankfurt a. M.

13925

BRÜSEL 1910 **GRAND PRIX.**



Vollblumig **Kräftig** **Wundervoll erfrischend.**

Eau de Cologne Illusion

1/2 Fl. 1,75 **1/2 Fl. — 95**

106 8

Offertiere als Spezialität kleine

Flügel

mit grosser **Tonfülle.**

Preise nicht höher wie Pianos.

Köhler

A 2, 4.

Union-Theater

P 6, 23/24 **P 6, 23/24**

Ab Heute

bringen wir wiederum ein ganz vorzügliches, hochinteressantes vollständig neues, erstklassiges

Muster-Programm
mit nur ausgesucht glänzenden **Darbietungen**

die **unbedingt** **sehenswert** **sind!**

zur Vorführung. 14484

Der Kaufmann von Venedig
(Italien. Kunstfilm nach der Tragödie von Shakespeare)

Die Luft | **Mittne Jacey**
(wissenschaftlich) | (histor. Drama).

An Bord eines französischen Panzerschiffes
(hochinteressante Naturaufnahme.)

Floras Verehrer | **Rosalie ist lebensmüde.** (Komödie.)
(dram. Lebensbild.)

Eine bewegte Verlobungsfeier
(komische Szene.)

Prolongiert! **Prolongiert!**

! Die Hand !
Mimodrama von **Béreny**, mit **Charlotte Wiehe** in der Titelrolle.

Krankenkasse des Kaufmännischen Vereins zu Mannheim
(Eingetragene Hilfskassa).

Montag, den 27. März 1911, abends 9 Uhr im Lokale des Kaufmännischen Vereins

ordentliche Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Rechnungslage
2. Bericht der Revisoren
3. Neuwahl des Vorstandes und der Revisoren. 47

Mannheim, den 11. März 1911.

Der Vorstand.

E 3, 1a Café Dunkel E 3, 1a

Täglich: Konzert

ausgeführt von der so beliebten erstklassigen österreichischen **Damenkapelle „Gebirgsblumen“.**

14093

Friedrichshof, L 15, 15

Diners und Soupers nach Auswahl. Reichhaltige Abendkarte. Karlsruher und Münchener Biere. Vorzügliche offene u. Flaschen-Weine. Saal für Vereine.

14321 **Inhaber: E. Schreiber.**

Vornehme Verlobungs- u. Hochzeits-Geschenke

Hugo Schön, Kunsthandlung

O 2, 9, **Kunststrasse.** 14425

Geschäftsübernahme u. Empfehlung.

Einem titl. Publikum, sowie der verehrlichen Nachbarschaft hiermit die ergabene Anzeige, dass wir am 1. März d. J. die Schreinerei von **Karl Pommerenke**, Nr. 3, 4, käuflich erworben haben. 14389

Indem wir uns für alle in diesem Fach einschlagende Arbeiten bestens empfehlen, zeichnen

Hochachtungsvoll **Friedrich Spannagel** **Johannes Wegscheider**

Auf Obiges bezugnehmend, danke ich meiner verehrten Kundschaft für das Vertrauen welches mir dieselbe seit langen Jahren entgegenbrachte und ersuche solches auch auf meine Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll **Karl Pommerenke**, Schreinermeister, Mannheim im März 1911.

Eldorado-Theater = P 6, 20

Als Extra-Einlage

von heute ab, kurzes Gastspiel der berühmten 16jährigen **Cellovirtuosin Therese v. Damaniezki**

ausserdem das grossartige 10-Schlager-Programm 14481

u. a.:

Gesprenzte Fessel, grossartiges, spannendes Drama

Flüchtling mit Dynamit, herrlich kolorierte Naturaufnahme,

Der Koffer des Detektivs, komischer Schlager usw.

Restaurant „Morgenröte“

S 6, 26 **am Ring** **Tel. 1592**

Heute Mittwoch

gross. Schlachtfest

Spezialität **Schlachtplatte.** 14457

Wozu freundl. einladet **Fr. Ballweg.**

Weinrestauration Schlupp s 3, 7a

Morgen Donnerstag

Schlachtfest

Wozu freundlich einladet **Anton Schlupp.**

Friedrichspart.

Einladung zum Abonnement.

Das Abonnement beginnt am 1. April 1911 und endet mit dem 31. März 1912.

Abonnements-Preise:

a) Eine Einzellkarte **Mk. 10.—**

b) Für Familien

Die erste Karte **„ 10.—**

Die zweite Karte **„ 6.—**

Die dritte Karte **„ 4.—**

Jede weitere Karte **„ 3.—**

Bei Ablieferung des Dividendenheftes pro 1911 haben Aktionäre Anspruch auf 1 Aktie auf 1 Abonnementkarte bei 2 Aktien auf 3 Abonnementkarten bei 3 Aktien auf 4 Abonnementkarten für sämtliche Familienmitglieder, ausgenommen Söhne über 21 Jahre. 101

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen

Dr. Fritz Fulda

K 1, 2 **Tel. 508** **K 1, 3**

14910

Zahnatelier **H. W. Rosenfelder**

11825 **Dentist**

5 2, 3. **Tel. 9340.**

Damen-Frisier-Salon

Heidelbergerstr. O 6, 3 1 Tr. Telefon 4795

gegenüber dem Union-Theater.

Moderne Theater-, Gesellschafts- und Ballfrisuren. — Kopfwäsche und Haarpflege. Elektrische Trocknung, Haararbeiten in naturgetreuer Ausführung. Seifen, Parfümerien, Toilette-Artikel.

Wilhelm Heinen, Damenfriseur

O 6, 3 [11825] **Telephon 4795**

Unterricht im Damenfrisieren zu mässigen Preisen.

Geschäftsempfehlung.

Titl. Herrn Baumeistern und Architekten, sowie einer werten Kundschaft empfehlen wir uns für alle vorkommenden 47445

Schlosserarbeiten

bei billigster und sauberster Ausführung.

Schuster & Lippert

Schlossermeister, P 6, 16.

Klavier-Unterricht.

Gründliche Anleitung in Technik und Vortrag. Primaria- und Elementarlehre, Musiktheorie und Gehörbildung. — Einführung in die Musiklehre. — Klänge, Harmonik. — **W. Kaerner, N 4, 17.**

Sesang-Unterricht.

Individuelle Stimmbildung. Gesangslehre und sprachliche Fertigung auf naturgemässer Grundlage. Singschulturn. — **Münster, N 4, 17.**

Natürliche Mineralwasser

sowie sämtliche 14478

Bäderpräparate

(Kohlensäure, Sauerstoff, Fango etc. etc.)

engros u. detail — stets vorrätig bei

Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie

Gegr. 1883 **O 4, 3** **Tel. 252.**

Kompl. Schlafzimmer Nr. 9

ges. geschützt, hervorragende Qualität
modernste Ausführung, wird in mehr als 20 verschiedenen Ausführungen von Mk. 550.— bis Mk. 1000.— bei dauernder Garantie lko.
Haus geliefert (ohne Matratzen). — Auch bei Luft- und Dampfheizung, wo für gewöhnliche Möbel keine Garantie geleistet werden kann, übernehmen wir Garantie. 14005

Möbelfabrik Sauer & Saxer

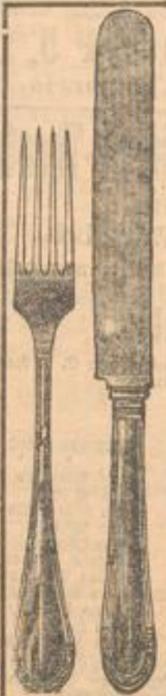
Alleinige Fabrikanten von dem ges. geschützten Schlafzimmer Nr. 9:
Worms-Hochheim, Bingerstrasse 32.
Achten Sie genau auf unsere Adresse. Haltestelle der Strassenbahn.
Freie Fahrt 3. Kl. nach Worms und zurück (100 Kilometer) bei Einkauf einer kompletten Schlafzimmer-Einrichtung etc.
Franklieferung. Billige Preise. Dauernde Garantie.

Sie kaufen Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzüge

aus den neuesten Stoffen, solid gearbeitet, im Preise von
Mk. 12.— 15.— 18.— 20.— 24.— 30.— und höher,
sowie die schönsten
Neuheiten für Frühjahr 14249
elegant moderner
Herren-, Knaben- und Kinder-Bekleidung
fertig wie nach Mass
nirgends vorteilhafter und billiger als in dem altrenommierten, als reell altbekannten
Spezialgeschäft von

Wilhelm Bergdolt

vormalis M. TRAUTMANN
Nur H 1, 5 Breitestrasse MANNHEIM Nur H 1, 5 Breitestrasse



OTTO FERBER

Spezial-Haus in Löffel- und Messerwaren
P 7, 19 • Heidelbergerstr. • Tel. 4169

Empfehle in reichhaltigster Auswahl: Echt silberne Bestecke

In einfacher und modernster Ausführung,
zu den billigsten Tagespreisen:

Schwerversilberte Alpaccabestecke

mit 1/2 silberweiser Unterlage & garantiert gestempelter
Silberauslage in allen Stilarten. Stets hervorrag. Neuheiten!

Stahlbestecke

mit Ebenholz-, Horn-, Knochen-, Perlmuttergriffen u. s. w.

Taschenmesser, Scheeren u. Manicures

In allen Zusammenstellungen

Komplette Besteckkästen u. Etais

In jeder Zusammenstellung und Preislage stets vorrätig.
Grüne Rabattmarken.

Zeitungsmakulatur in jedem Quantum erhaltlich bei
Dr. H. Haas Buchdruckerel.

Aus dem Großherzogtum.

1) Siedlinger, 20. März. Seitern entstand in dem Anwesen des Landwirts Rehl aus unbekannter Ursache Feuer, welches das Wohnhaus samt Scheuer vollständig einäscherte. Bei dem Brande fand der Besitzer seinen Tod. Nach Beendigung der Vorkarbeiten entdeckte man den hart verrosteten Leichnam des Rehl in der Dammgrube.

2) Kleinlausenburg, 20. März. Am Sonntag vormittag fiel aus Unvorsichtigkeit der 41 Jahre alte italienische Arbeiter Brunelli vom großen Weiler der alten Brücke in die Tiefe und war sofort tot. Einige Stunden darnach ereignete sich am „Schiffen“ ein zweites Unglücksfall. Ein 24jähriger Maurer glitt beim Heben eines Grottenbogens aus und stürzte in einen 10 Meter tiefen Schacht. Er erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Büchertisch.

Goethes Werke. Vollständige Ausgabe in sechs Teilen. Herausgegeben von Max Dreiser. Goldene Klassiker-Bibliothek. Deutscher Verlagshaus Bonn & Co., Berlin W. Wilhelm Haas gehört zu den Glücklichsten, die jenseits gestorben sind und dadurch ihren früh erlangten Ruhm unerschütterlich gemacht haben. Aber noch etwas anderes als Goethes früher Tod — er war, als er starb, erst 55 Jahre alt — verleiht seinen Werken den dauer ewiger Jugend: die Jugend selbst hat Haas zu ihrem Vorbildungsdichter erhoben. Wo gibt es eine geistliche Erziehung, die so spannend, so faszinierend ist, die so sehr alle edlen Wünsche eines Knabenherzens aufregt und so im besten Sinne Jugendlektüre ist wie der Roman „Mithras“? Wo gibt es einen Dichtersdichter, dessen Kunst Geistes so sehr und für das ganze Leben unverlierbar in unser Gedächtnis geprägt haben, wie die genialen Erläuterungen vom Karl Storz, vom Götterdämon, von all den tiefsten Geheimnissen, die schon unser Entzücken waren, als wir selbständig zu lesen begannen, und die wir noch im späteren Alter mit neuem und ganz anderem Wohlgefallen wieder lesen? Eine vorzei-

lige Ausgabe von Goethes sämtlichen Werken bietet die „Goldene Klassiker-Bibliothek“ jetzt in zwei Bänden. Der Text bietet außer Goethes bekannten Gedichten, Märchen und Erzählungen aller Art auch seinen Nachlass; die Märchenausgabe werden zum erstenmal wieder getreu in der Form ihrer ersten Veröffentlichung abgedruckt. Kurze Einleitungen begleiten nach dem Prinzip der „Goldenen Klassiker-Bibliothek“ die Werke, unterrichtet von Anmerkungen, bei deren Abfassung der Herausgeber besonders auf das Bedürfnis jugendlicher Leser Rücksicht genommen und auch Fremdwörter und dergl. erläutert hat. Ein ausführliches Lebensbild enthält, in dem der Verfasser Ergebnisse seiner eigenen Forschungen vermerken konnte, erzählt spannend die kurze, an Ereignissen so reiche Laufbahn des Dichters, aus der er so sehr durch einen frühen Tod herausgerissen wurde. Die Ausstattung ist wie bei allen Ausgaben der „Goldenen Klassiker-Bibliothek“, was Papier, Druck, Einband und Bilderbeigaben anlangt, wieder geübt und geschmackvoll. Dabei beträgt der Preis für diese beiden stattlichen Bände nicht mehr als 10.00. Als Schulprämie oder als Konfirmationsgeschenk dürfte kaum ein passenderes Werk gefunden werden können.

Soeben

„George Washington“

eingetroffen

THE VERA AMERIKANISCHER SCHUH

Schuh-Haus Frey

Abt. Kaufhaus.

Besichtigen Sie in meinen Fenstern die letzten New-Yorker Facons.

Zu verkaufen.

Spiegelschr. 58610
Bank-Büroabfuhr, gut erhalten, ist zu verkaufen. In erkennen im Entresol, Friedrichsplatz 11. 58613

Grünes Piano mit Garantie unter Preis abgegeben. B 4, 14 st. 47502

Röhrenmaschine, Divan, unbeschädigt zu verkaufen. 47480 N 4, 17 part.

Stellen finden.

Gejucht ein gut empfohlener, im Buchgeschäft erfahrener Buchhalter. Offert, mit J. K. 58197 an die Exped. ds. Bl.

Lüchtiger Austräger gesucht. — Buchhandlung Nemnich. N 3, 7/8. 58503

Für unter Hausbau in Worms suchen wir eine tüchtige, zuverlässige. 58615

Stenotypistin

mit möglichst sofortigen Eintritt. Bewerberinnen die in weiterer Branche bereits tätig waren, bevorzugt. Anzeigebote unter Angabe der Gehaltsansprüche nach Kenntnisgabe der Stellenvermittlung an die Rheinische Druckerei- & Verlagsanstalt Mannheim. 58616

In einem schulmäßigen Kinde wird tagsüber ein nicht zu junges Kindersfraulein gesucht. In erfragen von 9 bis 10 und 1 bis 3 Uhr. 58617 L. 12, 17 3. St.

Köchin die Hausarbeit übernimmt per 1. April gesucht. 47486 Hebelstraße 15, II.

Lüchtiges Alleinmädchen

das kochen kann, auf 1. oder 15. April gesucht. 58508 P 5, 12, 1 Trepp.

Alleinmädchen, das etwas kochen kann, in kleinen Haushalt p. 1. April gesucht. 58572 N 4, 10. Hebelstr. 6, 1 Tr. v.

Ein ordtl., tücht. Mädchen für Hausarbeit gesucht per 1. April. 58561 Waldparth. 23, 2. St. rechts.

Tüchtiges Dienstmädchen gegen hohen Lohn gesucht. 58579 Rapprechtstr. 61 V.

Perfekte u. bürgerl. Köchinnen gem. Zimmer- u. Hausmädchen, Stenotypistinnen, Alleinmädchen, per 1. April gesucht. 58604 Comptoir Fabr. P 4, 6.

Suche zum baldigen Eintritt ein Kinderfräulein nach Mannheim. In erfragen Comptoir Fabr. P 4, 6. 58603

Köchinnen

Zimmermädchen, Köchin- und Kindermädchen, welche sehr gesucht. Geh. Stellenbureau Wäldchenstr. N 4, 8. Tel. 5818.

Stellen suchen

Alleinmädchen, die kochen können und Hausmädchen mit diesen Kenntnissen suchen für 1. April Stelle. Frau Schneider, Gestaltstr. 23 v., gest. Stellenvermittlung. 58616

Kochfr. Mädchen v. Hande nicht gebürt, sowie einige junge Kochfr. Mädchen such. Aufangsstelle für Zimmer u. Kinder. Desgl. eine gut empf. Hauswirtschafterin, Hausw. Stütz. Kindererzieherin 2. St. nach auswärts. Geh. Stellenbureau. Engel, N 1, 12. 47491

Junge Frau

welche einige Jahre selbstständig war sucht passende Stellung als Stenotypistin oder erste Sekretärin gleichviel welcher Branche. Offerten unter Nr. 47487 an die Exped. ds. Bl.

Wohnungen.

G 7, 31
partiere
4 Zimmer, Küche u. Badst. per 1. April zu verm. 47484

M 6, 15
schöne 2 Partier-Zimmer m. Küche per 1. April zu verm. Zu erfragen M 6, 15 part. rechts. 22638

N 2, 2
schöne 2-Zim.-Wohn. 2 Z. mit Badst., 9 Z. bodh. auf 1. St. zu vermiet. Rabenstr. 2, Stod. 22639

Collinstraße 18

2 Treppen, schöne 4-Zimmer-Wohn. mit Bad u. reichlichem Zubehör, per 1. April zu verm. Rab. part. Franz. 22637

Wierfeldstr. 86 2. St. via 4 via
schöne 3-Zimmerwohnung mit Bad und Mansarde etc. per 1. April zu verm. 22635

Möbl. Zimmer

07.17
schön möbl. Zimmer an sol. Herrn zu verm. 47485
Luisenring 54, 3 Tr., schön möbl. Zim. sol. zu verm. 47485

Rühlstraße 18,
1 Trepp, fein möbl. Zimmer freie Aussicht, per 1. April zu vermieten. 22640

Hebelstr. 23, 2 Tr. r.
schön möbl. Z. sol. zu verm. 47486

Wierfeldstr. 81, 3 Tr., schön möbl. Zim. m. gut. Vent. sol. od. 1. April zu verm. 47483

Möbl. Zimmer stundenweise an 1 od. 2 junge Leute mit od. ohne Pension sehr billig zu verm. 47486 P 4, 5, part.

Mittag- u. Abendtisch

10-15 Herren
finden guten englischen Mittagstisch (4-5 Uhr). 47483
Friedrichstr. M 2, 1.

Vermischtes.

Tüchtige Köchin... gegen ihre Wohnung...

Gegen ihre Wohnung... alleinstehende, sandere Frau...

Hausverwaltung... für Techniker, Inaug. Besatz...

Ein s'offbezo. Büs'en Mk. 3.90 mit gedrehtem Fuss Mk. 5.90

Einziges Geschäft am Platz... Spezialität nur Bedarfsartikel für Damenschneiderinnen...

Handarbeiten und Maurerarbeiten... L. Gross, Maurergesellschaft...

Ein Drittel des Lebens bringt fast jeder Mensch im Bett

Reformhaus zur Gesundheit... Wih. Albers, P 7, 18

Gesundheits-Betten ohne Kautschuk... Reformhaus zur Gesundheit

Reformhaus zur Gesundheit... Wih. Albers, P 7, 18

Heirat vermittelt streng diskret... Städt. Anzeiger Nr. 1, 4b

Heiraten vermittelt streng diskret... Städt. Anzeiger Nr. 1, 4b

Zu verkaufen. Ein neuer Diwan billig zu verkaufen... Enorm billig! Möbel.

Note Pfälzer Haussteine liefert prompt und billig.

Abbruch Zuderfabrik Mannheim... Albers Reform-Nährsalz-Kaffee

Albers Reform-Nährsalz-Kaffee... Ersatz für Bohnenkaffee.

Albers Natur-Reis... unpoliert, unverfälscht, grosskörnig.

Reformhaus 2. Gesundheits... Stellen finden

Stellen finden... Suche per sofort tagelöhner Mädchen

Maler & Vergolder... Maler & Vergolder

Ein brave, junges Mädchen... Reformhaus zur Gesundheit

Stenographiekundige Maschinenschreiberin

Städt. Anzeiger Nr. 1, 4b... Heirat

Städt. Anzeiger Nr. 1, 4b... Heirat

Konfirmations- und Kommunion-Geschenke

Uhren-, Gold- und Silberwaren... Taschenuhren, Ringe, Broschen, Ohrringe, Medaillons...

Für sämtliche bei mir gekauften Gegenstände leiste ich für dauernde Haltbarkeit und gutes Tragen Garantie.

Cäsar Fesenmeyer

14422 P 1, 3 Breitstrasse P 1, 3 Bestecke in echt Silber und versilbert mit gestempelter Silber-Auflage.

Mietgesuche. Fräulein wünscht per 1. April d. d. ein möbl. Zimmer

bei Klein. Kommode in ruhig. Gasse u. Wegend. Nähe Othobad

Ein größeres Magazin... Laden od. Bureau

Läden od. Bureau... mit Dampfheizung-Anlage

Gesucht für sofort auf einige Wochen ein großer Raum als Werkstatt

Läden. F 5, 4. Laden mit 2 Zimmer, Küche u. Werkstatt

G 2, 1a Marktplatz. Laden mit 2 großen Schenkeln

G 2, 6 Marktplatz. Laden mit Wohnung auf 1. April

T 3, 1. Laden mit 2 Zimmer u. Küche

Friedrichsplatz 14. Moderne Laden, auch als Bureau

Friedrichsplatz 19. 2 schöne große Läden billig zu vermieten

Keppelerstrasse 130. Laden mit anstehend. Zimmer u. Kl. Speiseraum

Läden od. Bureau... mit Dampfheizung-Anlage

Laden zu vermieten. In guter Geschäftslage ist ein jeder Geschäft

Metzgerei Grenzweg 6, am Kied. Bergweg zu vermieten

Lenaustr. 3. Ein Laden mit 3 Zimmer-Wohnung

Mekgerladen in guter Lage per 1. Juli zu vermieten

Bureaux. C 3, 3. Zwei große hell. Parterrezimmer

L 15, 5. schön belicht. part. 4 Zimmer u. Zubeh.

O 7, 17. polierte, 4 Treppen... N 2, 4. Bureau oder Laden

kleine Werkstatt... mit elektr. Anschlag, Feinwerkzeug

Werkstatt mit elektr. Anschlag, Feinwerkzeug

Magazine Rheinhäuserstr. 54. Magazin mit circa 3 Et. und Containern

Großes Magazin für jede Branche geeignet

Helle Parterre-Räume mit Nordlicht, ca. 200 qm Bodenfläche

Lenaustr. 3. Ein Laden mit 3 Zimmer-Wohnung

Mekgerladen in guter Lage per 1. Juli zu vermieten

Bureaux. C 3, 3. Zwei große hell. Parterrezimmer

L 15, 5. schön belicht. part. 4 Zimmer u. Zubeh.

O 7, 17. polierte, 4 Treppen... N 2, 4. Bureau oder Laden

Stallung. für 1 Pferd mit groß. Beschauer

Pferdestall für 1 Pferd mit groß. Beschauer

Zu vermieten. B 1, 12. 3. Et., 4 Zimmer, Küche, Bad

B 7, 1. schön. Friedrichsplatz, part. 6 Zimmer u. Zubeh.

B 7, 2. part. 6-7 Zim. u. Bad, etc.

B 7, 11. 3. Et., 5-Zim. u. Bad u. Zubeh.

Breitestr. 61, 4. 2 St. gegenüber dem Kaufhaus

C 2, 2. 3. Et., 4 Zimmer, Küche, Bad

C 2, 4. schöne 5-Zim. Wohng. m. Badzimmer

C 2, 22. Seitenbau, 2 Zim. u. Küche

C 3, 3. 2 große helle Parterre-Räume

C 4, 8. 3 Stod., 5 Zimmer u. Zubeh.

C 8, 15. Moderne 5-Zimmer-Wohng. part. 2. Et.

D 5, 3. schöne 5-Zimmer-Wohnung

D 6, 6. 7-Zimmerwohnung 3. Stod. Preis 1400 Mk.

E 7, 22a 4. St. schöne 8-Zimmerwohnung

F 1, 8. direkt am Marktplatz 3-Zim. Wohng.

F 3, 13a gold. Sarpfen 2. u. 3. Stod. je 7 Zimmer u. Küche

F 4, 7. 3 Trepp. hoch. schöne Wohnung

F 7, 18. 2 Treppen, schön geräumige 6-Zimmerwohnung

G 2, 5, Marktplatz. 4. Stod. belicht. in 6 Zim.

G 2, 15. 3 Zim. u. Küche

G 3, 17b 4. St. Seitenb. 3. Et., 3 Zimmer u. Küche

G 5, 17b. 2. St. 2 Zim. u. Küche

G 7, 22. schön 5 Zimmer u. Küche

G 6, 10. 3. Et., 3 Zimmer u. Küche

H 7, 13. 2 Zimmer u. Küche

K 1, 22. 1 Trepp. hoch, schön freundliche Wohnung

K 2, 18. Küche, Keller u. Badst.

K 2, 17. schön 3 Zimmer wohn. Hall. u. Zubeh.

K 2, 30 (Sonderhaus) 2 Zimmer u. Küche

K 3, 9. 4 Zimmer, Küche u. Zubeh.

Warum schicken Sie Ihr Geld für Bücher nach auswärts?? Sie sparen viel Geld an Porto, wenn Sie Toussaint-Langenscheidt's Original-Sprach-Unterrichtsbriele...

Neu eröffnet! Neu eröffnet! Hermann Schmidt F 1, 9. Credit-Haus F 1, 9. Stets grösste Auswahl in Möbel und Waren jeder Art.

WARENHAUS KANDER MANNHEIM.

Verkaufshäuser: { T 1, 1
Heckelstr. Marktplatz.

Für das Frühjahr!



Blusen

- Kimono-Blusen** weiss Tüll, mit farbigem Chiffon-Ueberwurf, in sehr geschmackvollen Ausführungen
26⁵⁰ 19⁰⁰ 14⁵⁰
- Kimono-Blusen** coul. Seide, in reicher Farbwahl und chiker Verarbeitung
14⁵⁰ 9⁷⁵ 7⁵⁰
- Kimono-Blusen** weiss Tüll auf Seide, sehr hübsche Dessins
13⁵⁰ 7⁵⁰ 5⁷⁵
- Kimono-Blusen** unifarbig Wollbatist u. Popeline, mit Tüllpasse und hübscher Garnierung
8⁵⁰ 5⁹⁰ 4²⁵

Costümröcke

- Costüm-Röcke** in Stoffen engl. Art, hochmoderne Form, sehr aparte Façons
10⁵⁰ 8⁷⁵ 6⁵⁰
- Costüm Röcke** marine, tadellos sitzend, in nur moderner Ausführung
11⁵⁰ 8²⁵ 5⁷⁵
- Costüm-Röcke** schwarz Cheviot, Satinstuch, Tuch, in sparter Ausführung
24⁵⁰ 17⁷⁵ 11⁵⁰
- Costüm-Röcke** schwarz in neuesten Stoffarten, Volle, Popeline etc., chike Verarbeitung
28⁵⁰ 21⁷⁵ 15⁵⁰

Paletots

- Paletots** engl. Art, in sehr hübschen Dessins
12⁰⁰ 8⁵⁰ 5⁷⁵
- Paletots** eleg. Façon mit Gürtel aus guten, geschmackvollen Stoffen 17⁵⁰
- Paletots** eleg. Neuheit Empire-Façon, 140 cm lang 26⁵⁰

Princess-Kleider

- Princess-Kleid** aus gutem Satinstuch mit Tüllpasse und Seide sehr nett garniert 28⁵⁰
- Princess Kleid** Popeline, in sehr geschmackvoller Ausführung 37⁰⁰
- Princess-Kleid** Volle, tadellos sitzend mit breitem Spachtelgalon verziert 49⁰⁰

Modernes Jackenkleid
aus marine Kammgarn Cheviot, mitschmalen weissen Streifen, sehr elegant **49⁵⁰**

Modernes Jackenkleid
englischer Geschmack, tadelloss sitzend **39⁵⁰**

Besonders preiswertes Angebot aus unserer Putz-Abteilung

Glocken-Hut
jugendl. Rosshaarform, imit. mit reicher Seidengarnitur **4⁷⁵**

Rembrandt-Hut
chick mit Rosen und Samtbändergarnitur **6⁷⁵**

Rosshaar-Façon
imit. jugendl. Glocke mit Bastrand **2⁹⁵**

Frauen-Toque
Rosshaar imit., mit Flitter und Stroh befüllt **3⁵⁰**

Fantasie-Toque
handgenäht, sehr chiek verarbeitet **5⁵⁰**

Rosshaar-Toque
imit., sehr elegante Verarbeitung mit Blumen und Band garniert **9⁵⁰**

Kinder-Hüte
Matrosen u. Glockenfaçon, m. Band garn. 195 165 125 **95 P.**

Kinder-Käppchen
in Tuch und Washstoff 145 95 58 **38 P.**

Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster sowie die Modell-Hut-Ausstellung in der I. Etage.

Luise Müller
Damens-Schneiderin
Bachstr. 4 (Haltestelle Waspinstift) Bachstr. 4
empfiehlt sich zur Anfertigung von Hoben jeder Art, von einfachsten bis zum raffiniertesten Genre zu mässigen Preisen.
10223

Vermischtes.
Kraft-Blutwein
für Blutmangel, Nierenschwäche, schwächliche Personen. St. W. 1, 15 und 20. 2.10. 58452
Deutscher Wermutwein für Magenranke
St. W. 1, 45 und 20. 2.10.
Reformhaus zur Gesundheit
P 7, 18.
Niederlage I Mittelstr. 46,
II Goetardstr. 21,
III Schwetz-Str. 102.

Juwelen-Arbeiten
jed. Art lief. solid, schön u. bill.
Juwellerwerkstätte Apel,
O 7, 15 (Laden), Heidelbergerstr. Ankauf, Tausch, Verkauf.
Telephon 3248 57106

Heirat
Reit. i. Gaudh, tücht. Ort, 29 J. u. m. etw. Verm., w. m. Alt. Fr. i. a. Stell., weibl. l. gemütl. Dein wünscht, im Geirat bekannt zu werd. Ch. u. R. 47800 a. d. Exp. d. Bl.
Streichamer Geschäftsmann, Ende der 20er Jahre, tücht. Frisch. fäh. mit sehr schön. eigen. Geschäft, tücht. händl. fäh. Mädchen mit etw. Ver. vermög. zwecks Geirat kann. zu lehren. Ch. u. R. 180 hauptweibl. Mannheim. 47877

Eine fast neue
Pfaff-Nähmaschine
für Hand- u. Fußbetrieb mit allem Zubehör preiswert zu verkaufen.
Gefäl. Offerten unter Nr. 58148 beifügt die Expedition d. Blattes.
I einspanniger Milchwagen, neu, 1 Mehrgew. brack, 1 vierrad. Federn. handwagen zu verkaufen.
16. Quersfr. 13.
Pol. Veritio (auswendig billig. Möbel-Geräte) Schloß. 5, 13. 55009

Hausputz machen Sie am leichtesten mit meinen
Spezial Putz- und Waschseifen
besitzen höchste Reinigungskraft und werden vortrogen.
Parfet- und Linoleumbüchse (eigenes Fabrikat)
hochglänzend, nach wischbar, per Pfund ohne Dose 90 Pfg.
Terpentindil. bestes amerikanisches zu Lagerpreisen
Fuhwoll, Fuhwoll, Fetttaugenmehl von 9 Pfg. per Pfd. an
Wärken, Schrupper etc. 14497
Grüne Seifenhaus F 2, 2, Marktstr. Teleph. 7163.

Bessere 14493
Schlaf-Zimmer
zu sehr vorteilhaften Preisen.
Echte Zimmer:
Mk. 490, 475, 425, 390, 350, 325, 295
Sollten günstige Kaufgelegenheit für **Brautleute!**
Jetzt gekaufte Schlafzimmer werden für spätere Lieferung kostenfrei aufbewahrt.
Matratzen aus bestem Material in eigener Werkstätte angefertigt, sehr billig. Deckbetten, Kissen, Federn, Lössen enorm preiswert.
Badische Möbel- u. Betten-Industrie
Hermann Graf
Mannheim, Schwelzingerstr., Ecke Hoch-Laatzstr.

Unverwüßlich
wird
Linoleum
durch
Gummiol-Pollur!

Kein anderes Product
ersetzt Gummiol-Pollur!
Lackfabrik Curt Gündel,
Dresden 30.
In Mannheim bei:
Ludwig & Schütthelm, Hoff,
7474
Im Aufpostieren,
Seizen, Wischen, Umfärben von Wänden und Stublen, sowie in allen verschiedenen Reparaturen empfiehlt sich
Anton Kiehl, G 7, 44
Postkarte genügt. 58006

Verkauf
Piano
nur wenig gespielt, billig zu verkaufen in 58288
= A 2, 4 =
Gandwagen neu u. abgr. billig abzugeben. 47821
Weg. J 5, 15.

Fr. Rötter
Wohnungs-Einrichtungen jeder Art.
H 5, 14 u. 22
57617

Kassenschränk
ein kleiner und ein großer billig abzugeben. 56716
Alphornstraße 13, part. Hs.
Verkauf!
Bücherwägen und Buchfort 58584 Rheindammstr. 15, 1 Tr.

Eine Bade-Einrichtung
mit superem Ofen für teilnehmende Benutzung, auf erhalten, zu verkaufen. H 7, 11, III. 58000

Peter Wagner
P 3, 4
VADEN per Bahn Intern. Mobeltransport Wagen
P 3, 4
Stadt-Umzüge von 15 Mk. an.
Frachtbriele
Was meine Patienten in meiner Praxis über sagen, beweisen die zahlreichen vorliegenden Dank-schreiben, wovon sich jeder überzeugen sollte. 7238
Schmerzloses Zahnziehen
Prima Zähne
von
3 Mark an.
Bequeme Teilzahlung gerne gestattet.
Zahn-Atelier R. Schmidt's Nachf.
F 2, 4a
MANNEHEIM
gegenüber der kath. Kirche. F 2, 4a

Verloren

Ein von einem Diebstahl... verlorene Geldscheine...

Vermischtes

Nebenverdienst

als Buchhalter oder sonst... Nebenverdienst...

Unter strenger Disziplin

früher Beamte... unter strenger Disziplin...

Ankauf

Schreibmaschine

zu kaufen gesucht... Schreibmaschine...

Badewanne

gebraucht, eventl. ganze... Badewanne...

Zahl höchste Preise

für getragene... Zahl höchste Preise...

Zu verkaufen

Ein neues Säbnerhaus... zu verkaufen...

Verloren

1 weiß, engl. l. Bret... verlorene Gegenstände...

Underwood

Schreibmaschine... Underwood...

Stellen finden

Fabriksteinbau... Stellen finden...

Verkauf

per sofort oder später... Verkauf...

Tüchtige

Näherinnen... Tüchtige...

Tücht. Beihilfen

zum Kleidermachen... Tücht. Beihilfen...

Tücht. Kleinmädchen

das etwas kosten kann... Tücht. Kleinmädchen...

Tücht. Mädchen

mit guten Zeugnissen... Tücht. Mädchen...

Gebrüder Wirth

0 5, 6 Heidelbergerstr. Telefon 7166 0 5, 6

Spezialhaus

feinster Damen- und Herrenwäsche

Die neuesten Schöpfungen

in

Damenwäsche

finden Sie in unserem Schaufenster ausgestellt, und bitten wir um Besichtigung.

In allen Preislagen. Anfertigung nach Mass.

Atelier im Hause.

14482

Billigstes Angebot.

Orangen, schöne süsse Frucht... Billigstes Angebot...

Bananen (Jamaica) per Pfund 38 Pfg.

Grosse Citronen per Stück 5 Pfg.

Getrocknete Kastanien per Pfund 21 Pfg.

Frische Eier per Stück 7 Pfg.

Scharff

Kolonialwaren en gros.

Beste Bezugsquellen für Grosskonsumenten und Wiederverkäufer.

Tel. 1658 u. 4659. Versand nach Auswärts. Tel 1658 u. 4659.

Eigene Detail-Verkaufsstellen:

Marktplatz Ecke G 2, 8. Schwetzingenstr. 15 (Tattersallpl.)

D 6, 6. Augartenstrasse 62. Ecke Schimperstr. 3 am Mesaplatz

N 3, 15. Niedfeldstrasse 42. Lindenhol, Windeckstrasse 11

Neckarau: Fischerstrasse 1. Schwetzingen: Karl Theodorstrasse 15.

Lehrlingsgesuche

Ein Beschäftigungsdarwin... Lehrlingsgesuche...

Lehrling

aus achtbarer Familie... Lehrling...

Lehrling

mit den nötigen Vorkenntnissen... Lehrling...

Ein Junge

aus achtbarer Familie... Ein Junge...

Lehrmädchen

1 Lehrmädchen... Lehrmädchen...

Junge Mädchen

die sich im Handbilden... Junge Mädchen...

Stellen suchen

Modes.

Tücht. Fingerring... Modes...

Mietgesuche

Herr sucht per 1. oder 15. April... Mietgesuche...

Filiale

Wohnung... Filiale...

Zu vermieten

2 leere Zimmer... Zu vermieten...

Zu vermieten

D 6, 3 (Birkenfeld)... Zu vermieten...

Zu vermieten

G 7, 31... Zu vermieten...

Zu vermieten

2 Zimmer u. Küche... Zu vermieten...

Zu vermieten

3 Zimmer u. Küche... Zu vermieten...

Zu vermieten

7 Zimmer, Badzimmer... Zu vermieten...

Zu vermieten

4 Zimmer, 4-Zimmer-Wohnung... Zu vermieten...

Zu vermieten

4 Zimmer, 3-Zimmer-Wohnung... Zu vermieten...

Buntes Feuilleton.

— Vom Schwarzen Kabinett. Die von den Parteien so vielgeschmähte französische Telephonverwaltung hat in ihrem Vertriebe...

der Post einem Beamten in der Provinz ein illustriertes Telegramm, das den Verdacht des Telephonabhörens erregte...

und man kann daher nicht behaupten, daß Heintzschkeit zur Grundweise einer logischen Methode gemacht werden sollte...

Mannheim, 22. März 1911.

Abteilung: Aktien ohne Börsenpreis.

Provisionsfrei!

* bedeutet: Zinsfrei, B bedeutet: erbitte Gebot, G bedeutet: erbitte Offert.

Main table with columns: Wir sind unter Vorbehalt, Verkaufer, Käufer, Wir sind unter Vorbehalt, Verkaufer, Käufer, Wir sind unter Vorbehalt, Verkaufer, Käufer, Wir sind unter Vorbehalt, Verkaufer, Käufer. Lists various companies and their stock prices.

Salls nicht ausdrücklich anders vereinbart, verstehen sich unsere Kurse zuzüglich 4% Stützinsen. — Für alle diejenigen Aktien, welche in obiger Kursliste nicht aufgeführt sind, sind wir eben- falls Käufer und Verkäufer. Erfüllungsort für alle Geschäfte ist Mannheim.